

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 P oder 20 Groszy

Bezugspreis monatlich 3.00 Gulden, wöchentlich 0.75 Gulden, in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Post 3.00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 6te Seite 0.40 Gulden, Restansätze 2.00 Gulden, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprech-Anschluß bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 21651. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 21652
Anzeigen-Einnahme, Expedition und Druckerei 21657.

Nr. 240

Donnerstag, den 13. Oktober 1927

18. Jahrgang

Der Kampf ist aus, es lebe der Kampf

Das Wohnungsgesetz zurückgestellt. Ein Sieg der Sozialdemokratie. Sozialdemokratische Korruptionsanklage gegen den deutschnationalen Senat. Vertagung des Volkstages bis zum 16. November.

Sieg auf der ganzen Linie! Der Feind völlig geschlagen! So lauteten während des Krieges die Siegesnachrichten, die von der deutschen Heeresleitung herausgegeben wurden. Noch vor wenig Wochen druckte die deutschnationalen Presse die Siegesmeldung über die Schlacht bei Tannenberg immer noch kriegsbegeistert in Ermangelung deutschnationaler Wahlstige nach.

So zweifelhaft aber auch manche kaiserlichen Siegesmeldungen waren, so unzweifelhaft ist der große Sieg, den die Danziger Sozialdemokratie gestern errungen hat. Seit Monaten lag über der Danziger Bevölkerung das drohende Gespenst des Mietwucherergesetzes. Vor den Wahlen sollte es noch verabschiedet werden, um den Deutschnationalen wenigstens die Stimmen der Hausbesitzer zu bringen. Die Masse der Mieter sollte durch erhöhte Mieten die Agitationskosten der Deutschnationalen bezahlen. Durch diese Finanzrechnung der Schwegmann und Plehm hat die Sozialdemokratie einen dicken Strich gemacht. Gestern ist es ihr gelungen,

die Verabschiedung des Wohnungswirtschaftsgesetzes bis nach den Volkstagswahlen hinauszuschieben.

Sie allein hatte monatelang im Ausschuss scharf das Gesetz bekämpft und in unzähligen Sitzungen all die Schändlichkeiten des Gesetzesentwurfes bis ins kleinste nachgewiesen. Sie war es, die bei der 2. Lesung des Gesetzes durch ihre Redner in aller Öffentlichkeit auf die Gefahr hinwies, die der breiten Masse der Bevölkerung durch dieses Gesetz drohen. Als die Sozialdemokraten dann die Danziger Bevölkerung zu großen Protestkundgebungen aufrief, folgten Tausende und Abertausende dem Ruf der Parteileitung und stimmten der sozialdemokratischen Protestentscheidung zu.

Gestern setzte die Sozialdemokratie bei der 3. Lesung des Gesetzesentwurfes diesen heroischen Kampf fort. Gen. Brill war es, der in einer eindrucksvollen Rede das Haus noch einmal auf all die Unmöglichkeiten dieses deutschnationalen Agitationsgesetzes hinwies. Und seine Rede blieb auch auf die hitzerfüllten Parteien nicht ohne Eindruck. Schließlich jagten sich wohl das Zentrum und die Liberalen selbst, was sie für ein Interesse hätten, den Deutschnationalen eine bequeme Agitationsparole gegen Blavier zu schaffen. Als bei Beginn der Sitzung Abg. Gen. Arczynski den Antrag gestellt hatte, daß die Beratung des Wohnungswirtschaftsgesetzes bis nach den Wahlen vertagt werden möchte, hatten die Regierungsparteien diesen Antrag abgelehnt. Nach der Rede Brills aber war es das Zentrum, das selbst eine Vertagung anregte. Unter den wichtigen Schlägen der Sozialdemokratie war.

Die Regierungskoalition auseinandergefallen.

Der Volkstag beschloß mit großer Mehrheit, sich bis zum 17. November zu vertagen. Nur die Deutschnationalen stimmten gegen diesen Vertagungsantrag.

Die Sozialdemokratie hat damit die Bevölkerung Danzigs vor einem Millionenraub bewahrt. Ihr Kampf und ihr Sieg wird besonders in der Arbeiterklasse freudigen Widerhall finden. Wo bleiben gegenüber dieser beschlossenen Kampfespalang die Kommunisten? Sie konnten weder im Ausschuss das Gesetz bekämpfen, weil sie sich durch ihre Spalterei selbst aus den Volkstagsausschüssen ausgeschaltet hatten. Im Plenum des Volkstages aber mußten sie die Bekämpfung des Gesetzes der Sozialdemokratie überlassen, weil ihnen zu sachlichen Kampfesreden die geistigen Voraussetzungen fehlten. Mit einem Faustschlag vor die Brust eines deutschnationalen Abgeordneten aber konnten die

Kommunisten ihr jämmerliches Verlagen

im Kampf gegen dieses Gesetz nicht weit machen. Hatten sie den Kampf gegen die Reaktion allein der Sozialdemokratie überlassen, so kämpften sie selbst auch gestern um anderes. In einer öffentlichen Versammlung in Schildis stritten sie darüber, ob Herr Stalin oder Herr Trotski in Rußland recht hat. Moskau liegt unsern Kommunisten also immer wieder näher als Danzig. Die Arbeiterklasse dürfte darüber allerdings anderer Meinung sein.

Schließlich versuchten die Kommunisten sich noch mit der Verleumdung zu retten, daß es der Sozialdemokratie mit ihrem Kampf gar nicht ernst sei, sondern daß sie insgeheim die Verabschiedung dieses Gesetzes wünsche. Nun, die Sozialdemokratie hat gestern durch die Tat bewiesen, wie ernst es ihr mit ihrem Kampf gewesen ist und sie kann mit Stolz den Erfolg für sich verbuchen, daß sie und nur sie einzig und allein, und nicht der großsprecherische Herr Proczakowski, den Sieg über dieses Gesetz errungen hat.

Lieberhaupt stand die ganze gestrige Volkstagsverhandlung unter dem Eindruck wichtiger Anlagen der Sozialdemokratie gegen

das bankrotte deutschnationalen System.

Bevor man sich dem Wohnungswirtschaftsgesetz zuwandte, gab es noch eine längere Aussprache über die skandalöse deutschnationalen Verwaltungspraxis. Die Deutschnationalen hatten sich noch in der letzten Volkstagsitzung hingestellt und ihren Liebling, den Landrat Poll, der als früherer Landrat des Kreises Danziger Höhe für die skandalösen Finanzskandale bei der Kreisparfasse und der Dwaer Sparkasse verantwortlich ist, als einen Musterbeamten der Danziger Deffektivität präsentiert. Gestern konnten nun die sozialdemokratischen Abg. Brill und Reek in äußerst

sachkundigen Ausführungen nachweisen, daß jetzt im Kreise Großes Werder dieselbe deutschnationalen Wirtschaft herrscht, die seinerzeit den Kreis Danziger Höhe und die Gemeinde Dwaer an den Rand des Abgrundes brachten. Gegenüber diesen Anklagen der Sozialdemokratie wagten die Deutschnationalen kein Wort der Verteidigung mehr. Sie hätten nur Angst, daß die sozialdemokratischen Enthüllungen der weiteren Danziger Öffentlichkeit bekannt werden. Aber das soll ihnen nicht geschehen werden. Die Danziger Wählerschaft hat ein Recht, über die Regierungspraxis der in Danzig herrschenden Parteien genau informiert zu sein.

Der gestrige Erfolg der Sozialdemokratie im Parlament muß und wird sich auswirken am 18. November. Was die letzten Wahlen in Hamburg, Königsberg und Lodz brachten, wird sich dann auch in Danzig erfüllen, nämlich der

unaussprechliche Vorratsch der Sozialdemokratie.

Vor Eintritt in die Tagesordnung entwickelte sich eine Geschäftsordnungsdebatte, die besonders die Gereiztheit der Deutschnationalen in einem sehr geharnischten Ton des Abg. Schwegmann zeigte. Dieser Herr zeigt, wenn er in Erregung gerät, immer seine wahre soziale Gesinnung, die kein Verständnis für die Lage der arbeitenden Klasse oder überhaupt einer anderen Volksschicht zeigt. Geh's nicht so wie er will, dann hat die Logik Feierabend, dann faucht er seinen Gegner an wie ein Feldhobel seine Kompanie. So auch gestern. Gen. Arczynski beantragte namens der sozialdemokratischen Fraktion die Absetzung des Wohnungswirtschaftsgesetzes und von vier weiteren Tagesordnungspunkten, die sich allein mit Beamtenbefolgung und Beamtenabbau beschäftigten. Statt dessen empfahl er die Durchberatung der noch verbleibenden Punkte und alsdann Vertagung bis zum 16. November. Dagegen protestierte Schwegmann, während Blavier sich Arczynski anschloß. Der Antrag der Sozialdemokraten auf Absetzung der erwähnten Punkte von der Tagesordnung wurde abgelehnt. Damit hatte unsere Fraktion natürlich auch kein weiteres Interesse an einer Vertagung.

Es erfolgte ein anderer Antrag des Gen. Arczynski, der die Erledigung der Simultansache betraf. Die Deutschnationalen und das Zentrum hätten in zwei Sitzungen des Unterrichtsausschusses wiederum diese Angelegenheit sabotiert. Nachdem Schwegmann sich zu der „geißelnden“ Imperitanz aufgeschrien hatte: Wir machen, was wir wollen, wenn's Ihnen nicht paßt, können Sie ja gehen, die den ersten Erregungssturm durch das Haus sandte, wurde auch dieser

Es sieht



Abg. Schwegmann (dt.-nat.): Sieh nur diese ältzbusende sozialdemokratische Korruptionspflanze.

Wähler: Ich finde, daß der Gestank nicht vom sozialdemokratischen Blumentopf kommt, sondern vom deutschnationalen Misthaufen.

Antrag von den Regierungsparteien abgelehnt. Von nun an stand das Haus unter dem Eindruck einer einzigen großen sozialdemokratischen Anklage. In der Weiterberatung der Regierungserklärung des Senators Schwarz, der seinen Landrat Poll in der vorigen Sitzung gebect hatte, nahm wiederum

Abg. Gen. Brill

das Wort, um seine letzten aus höflicher Rücksicht auf die Zeit des Zentrumspräsidenten Neubauer unterbrochene Rede fortzusetzen. Was er aufbede, zeigte

eine geradezu empörende Wirtschaft im Großen Werder. Er erwähnte zunächst Kreuzburgs Unterbringung im deutschen Auswärtigen Amt und wies dann die soziale Verantwortungs-

losigkeit der Agrarier an der Sabotage des Erwerbslosenfürsorgeausschusses nach, der, wie wir schon bei der letzten Sitzung erwähnten, seit der Kreisparfasse im Mai noch nicht getagt hat. Die Arbeitgeber hätten abgelehnt, ihn zu konstituieren. Aus der Kreisordnung verlas Gen. Brill die Aufgaben des Landrats, aus der Kreisordnung umriß er die Tätigkeit des Kreisparfasses. Keinen Preis im Deutschen Reich gäbe es, der seinen Kreisparfasse nur zweimal in fünf Monaten tagen lasse. Der Mitschuldige Poll sei der Uga. Penner. Im übrigen wurde die ganze Bräusche Rede auch ein Tannenberg für diesen Herrn Penner. Er sah in seiner Dant und wagte sich kaum zu rühren. Der echte Typ eines Werderbauern, frei von irgendwelcher Beschwertheit mit sozialistischen Gefühlsregungen, aber begabt mit dem Urinstinkt großbürgerlicher Familienhabgier, die sich nicht um den Willkürlichen kümmert, sondern nur ihr und ihrer Kaste Interesse sieht. Eine Verkörperung jener Operettenfigur des Schweinezüchters Gaujan, der im „Zigeunerbaron“ singt: Mein idealer Lebenszweck ist Dorfensdieb und Schweinespeck!

Der eigentliche Tyrann im Großen Werder ist Plehm-Bieskau sagte Gen. Brill. Landrat Cramer sei gegangen, weil er sich den Befehlen dieses Tyrannen nicht fügen wollte. Poll und Penner dagegen bildeten welches Wachs in den Händen des Diktators Plehm.

„Herr Penner, wo sind die Spielfußgelder des Kreises Großes Werder geblieben? Sind Sie über die Höhe informiert? Ich erlaube mir die Anfrage, wo die diesjährige Summe von 170 268,78 Gulden geblieben ist, die doch nur für Wohlfahrtszwecke gebraucht werden darf!“

So rief Gen. Brill. Statt aus den Mitteln des Wohnungsbauabgabengesetzes Kleinwohnungen zu errichten, baue man mit diesem Gelde private Insthäuser für Armenhäusern um. Für solche Zwecke könne man lieber das Spielfußgeld gebrauchen. Weiter aber gehe das einen anderen Weg. Wer habe Poll beauftragt, aus den Spielfußmitteln Schulforderungen am Kasino-Neubau zu begleichen? Ob das ein Wohltätigkeitszweck sei? Nun stamme Herr Penner! Die Hypothek des Kreises Großes Werder am Kasino-Neubau betrage 236 080,80 Gulden. Für soziale Dinge sei aber dann natürlich kein Geld. (Zuruf: Wie ist es wohl? Kreisparfassenhaus!) Wenn Herr Penner das weiß, mache er sich mitzubildig am Volksbeitrag! (Zuruf: Ein richtiger „Penner!“) Alles das seien Dinge, die eine Ausschaltung der Kreisparfasseninstanzen verständlich machen.

Zusammenfassend betonte Gen. Brill, daß Bürgermeister Reek mit seinen Anklagen recht gehabt habe, und daß hoffentlich diese Mißwirtschaft besonders auch die kleinen Besitzer daran hindern werde, noch einmal ihre Stimme den Deutschnationalen zu geben!

Nachdem im weiteren noch Abg. Raube erneut auf seinen Prozeß zu sprechen kam und Poll und Senator Schwarz, ja sogar den Präsidenten Eshim beschuldigte, schon 1924 von den Dwaer Spartakassenmitgliedern gewußt zu haben, wobei er auch allerlei Eigenes enthüllte — s. V. — eine eigenen Verhandlungen mit Berliner Kongressen, um dem Senat Sanierungspläne vorzuschlagen zu können, eine verächtlich staatsbehaltende Tätigkeit für den damaligen „Edelkommunisten“! — nahm auch noch der Kommunist Raube die Gelegenheit wahr, um den Senat zu geißeln. Große Aufmerksamkeit fand dann wieder

Abg. Gen. Reek,

als er die Anschuldigungen Penners zurückwies und, da er als neutlicher Bürgermeister ja guten Einblick hat, Enthüllungen über die verantwortungslose Revisionsstätigkeit bei der Großwerderischen Kreisparfasse machte. Dadurch sei auch der Nebant in den Tod getrieben. Man habe von diesem verlangt, daß er 90 000 Gulden ungedeckte gegebene Kredite zurückholen solle, trotzdem man damals schon wußte, daß diese einfach nicht mehr zurückzuholen waren.

Bei 400 Krediten, die gegeben wurden, sei nicht ein einziges Konto in Ordnung gewesen.

So etwas solle Jahre hindurch bei Revisionen nicht zu merken sein? Aber wie sei denn revidiert worden? Man berufe sich auf veraltete Kreisparfassenrechnungen. In der kleinen Gemeindeverwaltung revidiere eine Schöffentommission die Kasse. Im Werderkreis von 50 000 Seelen prüfe jedoch der Landrat ganz allein. Wie dieser Landrat prüfe, beweisen die Vorkommnisse im Döbentreis und jetzt in Neuteich.

Wie revidiert wurde!

Penner habe gesagt, es sei allmonatlich revidiert worden. Aber wie seien die Revisionen gewesen. Man habe nicht einmal die Kontofarten im Geldschrank mit den geführten Konten verglichen. Dabei mußten die maßgebenden Beamten schon seit 1924 von diesen 90 000 Gulden ungedeckter Kredite. Das hätte sie zur Vorsicht mahnen müssen. Auch Gen. Reek schloß mit dem Nachweis, daß mit der Pennerschen Erklärung, die die Ursache zu dieser ganzen großen, von der Sozialdemokratie erhobenen Anklage gegeben habe, nicht „viel Staat gemacht“ werden könne.

Eißiges Schweigen herrschte im Saal und bei den Deutschnationalen, als Gen. Reek geendet hatte. Aber gleich

Brieskorns Rückkehr aus der Wüste.

Aber auch diesmal fehlt der Anhang!

Es gibt im politischen Bürgertum Danzigs zwei „böse Buben“... Der eine ist Herr Blavier, der andere Herr Brieskorn.

So hatte er zu gestern Abend im Schützenhaus eine Versammlung einberufen, um ein langes Referat mit einem langen Titel zu halten.

In dreistündiger Rede rollte nun Herr Brieskorn in wohl vorbereiteten Sätzen eine Geschichte des siebenjährigen Freiheitskrieges ab.

Die weiteren Ausführungen Brieskorns waren äußerst scharfe Angriffe auf den „Fachsenator“ Volkmann wegen der Währungsfrage.

Die Kleist-Feier im Stadttheater. Die Beirich-von-Kleist-Feier, die das Stadttheater am Sonnabend, dem 15. Oktober, zum 150. Geburtstag des Dichters veranstaltet.

Die Titelpartie sang Hans Vorsten mit viel stimmungsvollem Klang. Er ist gewiß ein Operntenor, wie ihn wenig Bühnen von der Größe Danzigs haben.

„Hoppla, wir leben“, in dritter Fassung! Es spricht nicht für die dichterische Klarheit Ernst Tollers, daß wir „Hoppla, wir leben“ nun im Leipziger „Alten Theater“ in einer dritten Fassung und Neubearbeitung erleben.

„Hoppla, wir leben“, in dritter Fassung! Es spricht nicht für die dichterische Klarheit Ernst Tollers, daß wir „Hoppla, wir leben“ nun im Leipziger „Alten Theater“ in einer dritten Fassung und Neubearbeitung erleben.

„Hoppla, wir leben“, in dritter Fassung! Es spricht nicht für die dichterische Klarheit Ernst Tollers, daß wir „Hoppla, wir leben“ nun im Leipziger „Alten Theater“ in einer dritten Fassung und Neubearbeitung erleben.

„Hoppla, wir leben“, in dritter Fassung! Es spricht nicht für die dichterische Klarheit Ernst Tollers, daß wir „Hoppla, wir leben“ nun im Leipziger „Alten Theater“ in einer dritten Fassung und Neubearbeitung erleben.

„Hoppla, wir leben“, in dritter Fassung! Es spricht nicht für die dichterische Klarheit Ernst Tollers, daß wir „Hoppla, wir leben“ nun im Leipziger „Alten Theater“ in einer dritten Fassung und Neubearbeitung erleben.

„Hoppla, wir leben“, in dritter Fassung! Es spricht nicht für die dichterische Klarheit Ernst Tollers, daß wir „Hoppla, wir leben“ nun im Leipziger „Alten Theater“ in einer dritten Fassung und Neubearbeitung erleben.

„Hoppla, wir leben“, in dritter Fassung! Es spricht nicht für die dichterische Klarheit Ernst Tollers, daß wir „Hoppla, wir leben“ nun im Leipziger „Alten Theater“ in einer dritten Fassung und Neubearbeitung erleben.

„Hoppla, wir leben“, in dritter Fassung! Es spricht nicht für die dichterische Klarheit Ernst Tollers, daß wir „Hoppla, wir leben“ nun im Leipziger „Alten Theater“ in einer dritten Fassung und Neubearbeitung erleben.

In den Sprechrollen besetzt mit den Damen Malling, Reginald, Galleste, Friezel und den Herren Renert (Titelrolle), Kruchen, Firmans, Kleeber, Seehuter, Nord, Hoch, Garber und Tilleßen.

500 Gulden ist die Braut wert.

Ein zudringlicher und gefährlicher Liebhaber.

Der Handlungsgehilfe E. L. in Danzig hatte sich vor dem Einzelrichter wegen versuchter Nötigung, Bedrohung und gefährlicher Körperverletzung, begangen gegen seine Braut, zu verantworten.

Die Fiskalleiterin aber ließ sich auf dieses Geschäft nicht ein, sondern machte bei der Kriminalpolizei Anzeige. Das Mädchen war 4 Wochen in ärztlicher Behandlung und wurde von ihrem Chef sofort entlassen.

Die Auto-Hupe.

Ich bitte, nicht zu den Automobilfeinden gezählt zu werden, wenn ich mich, nicht gegen das Auto zwar, wohl aber gegen einen Bestandteil an ihm, gegen seine Hupe, wende, und auch dies nicht, weil ich ihre Notwendigkeit nicht einsehe, sondern nur, weil mir die Stellung, die sie im öffentlichen Leben einnimmt, selbstgefällig, überheblich und verlogen erscheint.

Manche Hupen kreischen: wutheiser, aufgeblasen-fred, manche röheln: langgezogen, flehentlich-melodisch. Ich lasse mich auch dadurch nicht verführen, an einen Willen zum Entgegenkommen zu glauben.

Die Autohupe ist der große Parvenü des Straßenlebens. Recht und Gesetz bilden sich nach Maßgabe der Macht, die hinter ihnen steht.

Winterseezeichen. Im Bezirk des Hafenaufbauamts Pillau wird am 1. November 1927 mit dem Auslegen der Winterseezeichen begonnen.

Der Tanz — die verständlichste Kunst.

Neue Wege des Balletts.

Die Moskauer Balletina Natalja Glan, eine der ideenreichsten Schöpferinnen der neuen Bewegungskunst in Sowjetrußland, unter deren Leitung zu den Oktoberfesten eine große Tanzaufführung vorbereitet wird.

Die ungarischen „Unsterblichen“. Aus Budapest wird gemeldet: „Der ungarische Kulturminister plant die Gründung eines Künstler- und Gelehrtenordens.“

Niesche-Tagung in Weimar. Gelegentlich der Mitgliederversammlung der Niesche-Gesellschaft und der Gesellschaft der Freunde des Niesche-Archivs findet in Weimar eine öffentliche Niesche-Tagung statt.

Rußlands November-Amnestie.

Allen Emigranten wird die Heimkehr gestattet. — Leerung der politischen Gefängnisse.

Wie uns aus Moskau zuverlässig mitgeteilt wird, hat die Sowjetregierung bereits den Text der anlässlich des achtjährigen Jubiläums der bolschewistischen Revolution am 7. November d. J. zu erlassenden Amnestie fertiggestellt.

Weiterflug der „D 1220“.

Von Brunsbüttel nach Nordorney.

Brunsbüttelweg, 13. Okt. Nach Beendigung der gemeldeten Startvorbereitungen flog das Flugzeug „D 1220“ um 9 Uhr 45 Minuten bei etwas düstern Wetter zum Weiterflug auf.

„American Girl“ gibt keine Nachricht.

Paris, 13. Okt. Auch hier liegen bis zur Stunde noch keine Nachrichten über den Verbleib des Flugzeuges „American Girl“ vor.

15 Kinder bei einer Explosion verlegt.

Stuttgart, 13. Okt. Bei der Reinigung eines Kanals kamen Revolver, Munition und Handgranaten Sprengstoffe zum Vorschein, die verunmütlich vor längerer Zeit dort hineingeworfen worden waren.

Wird die Kriegsrenten-Zulage gezahlt?

Eine sozialdemokratische Anfrage an den Senat.

Von der sozialdemokratischen Fraktion des Volkstages ist folgende kleine Anfrage gestellt: Laut Mitteilung des Reichsverordnungsblattes vom 8. 10. 27, hat die Reichsregierung die Zuschläge für Beschädigte und Hinterbliebene, von 22 Prozent der Grundrente, auf 80 Prozent für Beschädigte, und 40 Prozent für Hinterbliebene, unter Berechnung als Nachzahlung für Oktober und Anrechnung auf November erhöht.

Bis zum 28. Oktober. Nach einer im neuesten Staatsanzeiger veröffentlichten Bekanntmachung des Wahlleiters ist die Frist, bis zu der die Wahllisten zur Volkstagswahl einzureichen sind, auf Sonntag, den 28. Oktober festgesetzt.

Unterhaltungsabend in Jentau. Den Kranken der Lungenheilstätte Jentau wurde vor einigen Tagen eine große Ueberrauschung zuteil. Einige Patienten veranstalteten nämlich einen bunten Abend für ihre Mitspatienten, der durch das „persönliche Erscheinen“ der beiden dänischen Filmschauspieler Wat und Watachon eine besondere Note erhielt.

Die Ostsee des Elbinger Fahrwassers wird seit 1. September d. J. in ihren unteren 2 Kilometern gekennzeichnet durch 21 Stück in Zwischenräumen von je 100 Metern gerammte Pfähle; die Pfähle stehen mit den Köpfen 2,5 Meter über Mittelwasser.

Aus der Geschäftswelt.

Der rührigen Geschäftsführung des Restaurants „Zur gemüthlichen Ecke“ auf dem 2. Damm Nr. 10, Ecke Johannisgasse, ist es gelungen, das Lokal zu einer gemütlichen, bürgerlichen Gaststätte zu gestalten.

Wasserstandsberichte am 13. Oktober 1927.

Table with 3 columns: Location, Date, and Water Level. Locations include Strom-Wechsel, Kratau, Zambach, Warichau, Bloch, Thorn, Jordan, and Culm.

Verantwortlich für Politik: Ernst Zoops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Erik Weber; für Inserate: Anton Fooker; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

Lederkleidung

für Sport und Beruf



Wir hatten Gelegenheit, einige **100 Stück Qualitäts-Leder-Kleidung** außergewöhnlich preiswert einzukaufen und sind daher in der Lage, trotz der gewaltigen Steigerung der Lederpreise **billiger wie bisher** zu verkaufen

- | | | |
|--|--|--|
| Leder-Jacken
braun, mit Wollfutter . . . 79.- | Leder-Jacken
schwarz, mit Wollfutter . . . 69.- | Leder-Jacken
schwarz, mit Lammfutter . . . 139.- |
| Leder-Sport-Jacken
braun, extra lang, mit ganzem Gürtel . . . 98.- | Leder-Jacken
schwarz, extra lang . . . 89.- | Leder-Jacken
braun, mit Slinksfutter . . . 159.- |
| Leder-Mäntel
braun, prima Ausführung . . . 135.- | Leder-Breeches
ganz gefüllt, braun u. schwarz . . . 48.- | Leder-Sport-Jacken
braun, mit feinem Lammfutter und Pelzkragen . . . 169.- |
| Damen-Leder-Jacken
braun u. grün, Sportverarb. . . 98.- | Leder-Westen
mit Ärmel, warm gefüttert . . . 49.- | Damen-Leder-Jacken
braun u. grün, m. Pelzfutt., Pelzkrag. u. Manschetten . . . 169.- |

Beachten Sie unsere Schaufenster

Israelski

BREITGASSE 123/24 - ECKE JUNKERGASSE 7/8

Auto-Ledermützen braun, mit Schirm 14.-
Auto-Lederhauben braun . . . 15.50

Danziger Stadttheater

Intendant: Rud. Schaper.
Dauerkarten Serie III. Preise B (Schauspiel).
Donnerstag, 13. Oktober, abends 7 1/2 Uhr:
Einsame Menschen
Drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.
In Szene gesetzt von Oberregisseur Hanns Donath.
Inspektion: Emil Werner.
Ende 10 1/2 Uhr.

Sonntag, den 15. Oktober, abends 7 1/2 Uhr:
Zur Feier von Heinrich v. Kleists 150. Geburtstag:
Zum ersten Male: Robert Guisard, Herzog der Normänner, Fragment von H. v. Kleist. Hieraus: Der zerbrochene Krug. Preise C (Schauspiel).
Freitag, den 14. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Der Jarewitsch. Preise B (Oper). Dauerkarten Dauerkarten haben keine Gültigkeit.



Silberne und goldene Herren- u. Damen-Uhren, Kreuze, Medaillons, Kollern, Ketten, Broschen, Boutons in Gold, Silber u. Dublee äußerst billig, in enormer Auswahl
Hochzeits-, Patent- und Gelegenheitsgeschenke in jeder Preislage
Regulatoren, Freischwinger, Bronze- und Weckuhren in den neuesten Mustern

REPARATUREN werden sorgfältig und aufs billigste ausgeführt!
S. Lewy Ufg.
Uhrmacher und Juwelier
nur Breitgasse Nr. 28, Ecke Goldschmiedegasse

Verkauf
Verkaufe mein Grundstück mit 3 kadm. Morg. Land. Preis und Anzahl. nach Vereinbarung. Otto Probst, Bajewart, Danz. Nied.
Forb-Bierwagen, vollst. u. geschl., geeignet für Bäckerei, Schuhmach. u. u. u., preiswert zu verk. Krieger, Samtgasse 6/8.
Sofas, Chaiselongues, Patent- u. Auflegematr. billigst, Reparaturen fachgemäß. Noth, Samtg. 6/1
Blüschgarnitur sehr gut erhalten, billig zu verk. Dreherg. 23, pt.

Herbst-Verkauf
Preise bis zur äußersten Grenze herabgesetzt!
Möbelstoffe in denkbar größter Auswahl, wie:
Gobelin, Plüsch, Mokette, Rips 2.50
Satin, Cretonne . . . 26.50 bis 2.50
Chaiselonguedecken reich sortiert, in Gobelin, Plüsch, Eistell und Rips . . . 68.00 bis 14.50
Tischdecken, Wandbehänge, Läuferstoffe, Bettvorleger, Fußmatten, Teppiche usw. billigst
Lederwaren
Aktentaschen in allen Lederarten 14.50 bis 7.50
Damentaschen in allen modernen Formen 25.50 bis 2.50
Schultornister, Rucksäcke, Koffer, Reisetaschen, Frühstückstaschen, Briefstaschen, Portemonnaies usw. billigst
Eiserne Bettstellen, Patent- und Auflegematrizen eigener Fabrikation
Zahlungserleichterung!
Walter Schmidt
Töpfergasse 4 III. Damm 2
Tapezierer- und Sattlerbedarf

Bonbon-Zentrale Drossel
Kassabücher Markt
ff. Konfekt 1/4 35
ff. Bonbons " 20
Rosenskugeln " 35
Kand. Walnüsse " 55
Pralinen " 55
echt. Marz. Pral. 75
Nug-Pralinen " 75
Kognak- " " 75
Rum- " " 65
Herren-Fahrrad für 50 G. zu verkaufen. Raimond, Paradiesgasse Nr. 6a.
Gut erhaltener Winterpaletot für 25 G. zu verkaufen Jakobswall Nr. 21, pt.
Gut erhaltener Raffenwagen (30 Str. Tragf.) bill. a. v. H. Degler, Danzig, An d. Salvatorkirche 10.
Chaiselongues, Sofas u. Auflegematr. preiswert
Heilige-Geist-Grasse 99.
Kleiner, kräftiger Leiterwagen und 1 Dampfmaschine nebst Zubehör bill. a. v. Kunz, Engl. Damm 11, 3, Strß.
Klappbettgestell 5 Gulden, Wanduhr 6 Gulden, Bäße 3 Gulden, Handkoff. 6,50 G., Kleider, Möbel u. Nähtische Kohn, Mattenbuden 27.

Restaurant
Zur gemütlichen Ecke
Eingang II. Damm
Das bürgerliche Restaurant mit dem preiswerten Flaschenverkauf
Äußerst solide Preise
z. B.: 1 Weißer . . . 10 P.
1 Weinbrand 20 P. usw.

Neul **Apollo-Bar** Neul
Eingang Johannisgasse
Die Vergnügungssstätte des guten Publikums
Kapelle Fortenbacher (genannt Pinzy)
Täglich Tanz
Auch hier äußerst solide Preise
Beispiele: 1 Likör . . . 50 P.
1 Gl. Wein 60 P. usw.

Prima Winterkartoffeln
gelbbleichig, liefert frei Haus
Agrar-Handelsgesellschaft
Danzig, Münchensgasse 1

Achtung! Hausfrauen!
Die Fleischhalle
Wesselstraße 5
(3 Minuten vom Schlachthof)
verkauft täglich zu billigsten Preisen
prima SCHWEINEFLEISCH, Flomen, Rückenfett, Eisbein, Spitzbein, Köpfe, Geschlinge, prima WURSTWAREN

Achtung! **Achtung!**
Feinster Grog-Rum-Verschnitt per Liter-Flasche . . . G 3.50
Machandel 00 per Liter-Flasche . G 2.80
Feinster Grog-Rotwein versteuert, per 1/2 Flasche . . . G 1.50
Likör-Wetzeln, Paradiesgasse 22
Sofas, Chaiselongues
eiserne Bettgestelle, Auflegematrizen verk. preisw. F. Gribowski, Heil.-Geist-Grasse 99

EIN NEUES WERK DES BE-KANNTEN SEXUALBERATERS
HODANN / GESCHLECHT UND LIEBE
DAS NEUE EHEKURSBUCH
Dr. med. Max Hodann, Geschlecht und Liebe (in biologischer und gesellschaftlicher Beziehung), mit 19 Abbildungen, hart. Gulden 9.40, gebd. Gulden 12.50, gehört in die Hände aller Eltern und Liebenden, es wendet sich aber auch an alle Sozialpolitiker, Pädagogen usw. Aus dem reichen Inhalt: Von der Kunst des Liebesverkehrs, Eheberatung, das Vorpiel des Liebesverkehrs, die Geschlechtsverbindung, Geburtenreglung, Abtreibungsfrage, „Hät ich das bloß vorher gewußt.“, „Muß das sein?“, Monogamie?, Sattenwahl. Es ist in unseren Blättern glänzend besprochen worden! Kauft Euch das Werk, Ihr könnt es bei uns gegen sehr geringe Katenzahlungen haben.
Buchhandlung Danziger Volksstimme
Am Spandhaus 6
Paradiesgasse 32 Altstadt. Graben 106
RÜCKSICHTSLOS OFFEN, NUR FÜR ERWACHSENE!

Kleiderschrank, Vertiko, 2 Satz Betten, neue Einrichtgung, 50 G., Regulator zu verkaufen Panstor Nr. 1, 1 Tr.
Kartoffelbämpfer, Schraubstod, neuer Handhiffitten zu verkaufen Ohra, Marienstraße 3.
Bringmaschine und zwei Stühle, hochlehlig, schwarz Eiche, Lederpolst., billig zu verk. Barbaragasse 13, pt. r.

Otto Kähler
Damen- u. Herrenmoden
jetzt: Am Jakobstor 5/6
Elektr. Anlagen Reparaturen Willy Timm, Danzig Reibbahn Nr. 3 Telefon 223 18.

4 Schaufenster, Beutlergasse 11, 12, 13, 14
Für das Kind
Kieler Anzüge . . . 22.-
Kieler Pijacks . . . 19.50
Kieler Mützen . . . 2.70
Strümpfe (Wolle) . . 1.40
Schlüpfer 1.70
Handschuhe 2.-
Pullover 9.75
Hemdosen 2.50
Knaben-Mäntel . . . 22.-
Sportanzüge (Knab.) 28.-
Für den Herrn
Windjacken 10.25
Breeches 7.90
Gummimäntel 8.75
Wintermäntel 72.-
Sportanzüge 36.-
Jacketanzüge 42.-
Autosport-Kleidung
Sämtl. Sportartikel
Für die Dame
Strümpfe 1.95
Schlüpfer 2.95
Lederhandschuhe 5.50
Pullover 14.25
CARL RABE
DANZIG ZOPPOT
Langgasse 52 Seestraße 48
30594

Aus dem Osten

Ausbreitung der Kinderlähmung.

Nach einer offiziellen Mitteilung hat die Zahl der Fälle von spinaler Kinderlähmung in der Stadt Elbing und im Landkreis Elbing zugenommen. Es sind erkrankt 3 Kinder in Elbing, darunter ein Todesfall, ein Kind in Graunau-Obhe-Abbau, 3 Kinder in Neutrich-Obhe und eine Graunau-gefelle von 28 Jahren daselbst, lebt im Krankenhaus Tollmit.

Aus Rügenberg im Kreise Braunsberg wird die Erkrankung von vier Kindern unter Anzeichen von spinaler Kinderlähmung gemeldet. Im September sind dort in einem Zeitraum von 14 Tagen drei Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren nach drei bis vierwöchiger Krankheit gestorben, deren Tod wohl auch auf spinaler Kinderlähmung zurückzuführen ist. Ferner wird aus Seeburg gemeldet, daß ein sechs Jahre altes Kind in Krotau an spinaler Kinderlähmung gestorben ist. Außerdem sind dort zwei weitere Erkrankungen zu verzeichnen.

Todessturz mit dem Motorrad.

Die oft gerügte Unsitte, auf dem Soziusplatz des Motorrades zwei Personen mitzunehmen, hat bei Stolz auf der Chaussee zwischen Schmarlow und Bowersdorf wieder ein Todesopfer gefordert. Infolge Platzens des Reifens kam das mit drei Personen besetzte Motorrad zu Sturz, wobei der 40jährige Malergeselle Wollmann aus Stolz getötet wurde. Der Führer der Maschine und der dritte Fahrgast kamen mit leichten Verletzungen davon.

Rüdnitzberg. Dingfest gemacht. Ein Einbrecher, der längere Zeit ganz Rüdnitzberg und Umgebung unversehrt gemacht hat, ist von der Polizei verhaftet und hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Es handelt sich um den wegen schweren Diebstahls vielfach vorbestraften Arbeiter August Sattler. Bei seinen Raubzügen hatte Sattler es hauptsächlich auf Geld und Wertgegenstände abgesehen. Am 5. Oktober fuhr er mit dem Zuge von Zillau nach Rüdnitzberg. Während der Fahrt verkaufte er an einen Mitreisenden sechs altertümliche Silbermünzen, die der Käufer als vermeintlich gestohlen der Kriminalpolizei abliefern, mit dem Bemerkten, daß der Mann noch eine Menge solcher Münzen in seiner Manteltasche habe. Bei seiner Festnahme hat Sattler aber keine Münzen mehr besessen.

Altenstein. Veruntreuung eines Naturdenkmals. Die im Schutzbezirk Sabitzberg, Kreis Neidenburg, be-

findliche Eibe, die ihres Äußerlichen Wachstums wegen von der staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege als Naturdenkmal ausgetrieben war, ist von den Einwohnern der umliegenden Dörfer vielfach demagogisch zugerichtet worden, daß ihr Eingehen gerechnet werden muß. Die Ermittlungen haben ergeben, daß Eibenäste auf dem Wochenmarkte in Neidenburg als Kranzgrün feilgeboten wurden. Die Eibe in den Sabitzbergen besitzt einen Durchmesser von sieben Metern und einen Umfang von 60 Zentimetern; ihre Lebensdauer kann mithin auf 250 Jahre geschätzt werden. Neben den Eiben im Kreise Wittschhausen war dieser Baum das stärkste Exemplar in Ostpreußen.

Heilsberg. Vom Totenbett an den Traualtar. Einen tragischen Hochzeitstag erlebte die 19jährige Marija S. aus Bunden, Kreis Heilsberg. In der Nacht vor der Trauung erlitt die Mutter der Braut einen Gehirnschlag, der ihren plötzlichen Tod zur Folge hatte. Die junge Braut aber mußte am nächsten Morgen, da alles vorbereitet war, vom Totenbett der Mutter zum Traualtar schreiten.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Der Berliner Brauereistreich dauert fort.

Die Brauereiarbeiter lehnen den Schiedsspruch ab.

Die Funktionäre der streikenden Brauereiarbeiter Berlin beschäftigten sich gestern mit dem Schiedsspruch. In der geheimen Abstimmung beschlossen die Funktionäre mit 220 gegen 112 Stimmen bei einer unglücklichen Stimme, den Streikenden für die Urabstimmung die Ablehnung des Schiedsspruches zu empfehlen, was auch mit überwältigender Mehrheit erfolgte. Der Streik dauert daher fort. Die Arbeitgeber hatten sich für Annahme des Schiedsspruches erklärt.

Die Mäute der deutschen Eisenbahner

Erfüllung ihrer Lohnforderungen ist durchaus möglich.

Die Reichsbahngesellschaft hat es bis jetzt noch immer nicht für nötig gehalten, einen Verhandlungstermin zur Neuverhandlung der Löhne anzusetzen. Der Herr Generaldirektor läßt sich Zeit. Die Neuverhandlung der Eisenbahnerlöhne ist jedoch fällig; sie ist notwendig, sie ist möglich.

Der August-Abschluß der Reichsbahngesellschaft zeigt auf seiner Einnahmeseite wieder ein Rekordgewinn. Für die ersten acht Monate des laufenden Jahres betragen die Gesamteinnahmen 8268 108 000 Mark, Ausgaben 2578 876 000

Mark. Betriebsüberschuss 688 282 000 Mark. In Wirklichkeit dürfte der Ueberschuss noch größer sein. Die Gesellschaft hat bis zum August für Erneuerung 418,4 Millionen Mark bereitgestellt. Für den gleichen Zweck hat sie im ganzen Jahre 1926 nur rund 468,8 Millionen benötigt. Die Liquidität des Reichsbahnunternehmens ist größer denn je. Nach dem Abschluß vom August und nach den mit Sicherheit zu erwartenden guten Resultaten der kommenden Monate ist die Haltung der Gesellschaft gegenüber den Lohnforderungen ihrer Arbeiter, gelinde gesagt, unverkennlich.

Die Forderungen der Eisenbahnarbeiter sind berechtigt. Sie wünschen einen Ausgleich für die gestiegenen Kosten der Lebenshaltung und eine Verzählung der größeren Arbeitsleistung, durch die allein erst solche Reformmaßnahmen wie im Juli und August möglich gewesen sind.

Streikverbote durch Gerichtsurteil.

Das Arbeitsgericht Berlin hat auf Antrag des Verbandes der Bauergesellen folgendes Urteil zum Publizität gestellt: „Der Deutsche Bauergesellenbund wird durch einstweilige Verfügung beauftragt, am Tage der Zustellung des Urteils den Streik der Puber aufzuheben. Für jeden Tag, der darüber hinaus weitergeführt wird, hat der Bauergesellenbund 1000 Mark und jeder streikende Puber 10 Mark Geldstrafe zu bezahlen.“

Nach ein Chemnitzer Gericht verbietet den Streik!

Seit dem 15. September stehen in Chemnitz Zimmerer im Streik. Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe im Freistaat Sachsen hatte beim Gericht den Erlaß einer einstweiligen Verfügung beantragt, wonach der Streik der Zimmerer aufzuheben und alles Kampfmaßnahmen, wie Streikpostenstellen, Bauperre usw. zu verhindern seien. Das Chemnitzer Landesarbeitsgericht hat diesem Antrag in vollem Umfange stattgegeben und unter Androhung der üblichen Strafen die Organisation verurteilt, den Streik abzubringen.

Dieses Verfahren, durch eine einstweilige Verfügung einem Streik der Arbeiter das Rückgrat zu brechen, ist von so grundsätzlicher Bedeutung, daß es überall Aufsehen erregt wird. Es ist schließlich doch nichts anderes, als ein Eingriff in die verfassungsmäßig gewährleistete Koalitionsfreiheit der Arbeitnehmer; denn durch solche einstweiligen Verfügungen kann jeder wirtschaftliche Kampf glatt abgebrochen werden. Im übrigen werden auch diese gerichtlichen Maßnahmen, die Arbeiter in ihrem Kampfe um die Lebenshaltung nicht beirren, niemand kann sie zur Arbeit zwingen, wenn sie im Streik beharren.

Verkauf

Meine Damen- und Herrengarderobe
müssen Sie sehen!
Kommen Sie sofort!

Herr. Winter-Palätois
schwarz, 85.- 75.- 48.-
68.- 58.- 48.-

Herrn-Herren-Mäntel
Die neuw. Mod., gr. Karo
78.- 68.- 58.- 50.- 42.-

Herr. Anzüge blau u. farb., Era.
für Maß . . . 95.- 85.- 75.-
85.- 75.- 65.- 55.- 45.-

Damen-Pilach- u. Krimmer-Mäntel die neuw. Sach.
110.- 85.- 63.- 75.-

Damen-Tuch-Mäntel
mit Besatz
88.- 48.- 38.- 29.- 23.-

Damen-Pilach-Jacken
in all. Farben 95.- 48.-
83.- 75.- 68.- 58.- 48.-

Bekleidungs-Haus LONDON
Nur H. Damm 10, Ecke

Verblüffende Reinigungskraft, halbe Arbeit und Ersparnisse an Zeit und Geld bedeutet der Gebrauch der durch mehrere Patente geschützten neuen Haushaltsseife, der Benzit-Seife, weil sie die wunderbare Eigenschaft hat, eine Doppelwirkung auszuüben, nämlich gleichzeitig den Schmutz zu lösen. Sie sollten deshalb bei allen im Haushalt vorkommenden Reinigungsarbeiten — bei der Wäsche, beim Reinigen von Berufs- und Arbeitskleidung, beim Entfernen von Flecken aus Kleidern, Anzügen, Blusen, beim Scheuern der Fußböden, Türen usw. — heute keine andere Haushaltsseife mehr nehmen als nur noch

Benzit-Seife

(Deutsches Reichspatent)

Achten Sie beim Einkauf der Benzit-Seife auf die nebenstehende Schuhmarke (T im Ring).



Alleiniger Fabrikant für den Freistaat Danzig: **G. G. Gamm, Danzig, Seifenfabrik, gegr. 1825.** Sie erhalten in den einschlägigen Geschäften für 50 P. das große Sandstück, sollte in dem einen oder anderen Geschäft Benzit-Seife noch nicht zu haben sein, so werden auf Anfrage Verkaufsstellen genannt.

MOTTKE DER DIEB

ROMAN VON SCHALOM ASCH

75

„Ach, mein Gott! Die Polizei sucht dich! Nimm eine Droschke und folge mir. . . Ich habe Geld. . . Wir müssen so schnell wie möglich die Stadt verlassen.“

„Aha! So läßt der Dase! Jetzt verstell' ich dich! Du willst mich von Chanele trennen? Ach soll mit dir fliehen? Du brauchst kein Wort mehr zu sagen, jetzt weiß ich alles! Gefällt dir denn dein Chwoitow nicht mehr?“

„Mottke, um des Himmels willen! Es ist keine Zeit mehr zu verlieren. Ich will dich nicht betrügen, ich will dich retten und mich selbst auch! Chwoitow weiß alles. Chanele hat ihm alles erzählt!“

„Schweig, hörst du? Sonst überzeuge ich dich auf offener Straße! Ich gehe jetzt sofort zu Chanele und werde dort erfahren, ob sie etwas gesagt hat!“

„Was tust du? Bei Chanele erwartest dich die Polizei!“

„Nacht nichts! Wenn Chanele will, daß ich mich der Polizei auslieferere, dann tue ich es eben! Ich habe keine Angst. Wenn du mich nicht verraten hast, dann hat es überhaupt niemand getan! Und Chanele sollst du in Ruhe lassen! Ich bitte dich darum, verstehst du, sonst wird dich auf der Stelle der Teufel holen! Holla, Ruttcher!“ rief er eine Droschke heran.

„Wo willst du hinfahren?“

„Das geht dich nichts an. Fahr' du zu Chwoitow — verzehe mich, wenn du willst! . . . Was sie für Listen erfonnen hat! Sieh nur, mit welchen Drohungen sie mich von Chanele trennen wollte! Ruttcher, nach der Frauenstraße!“

Es half nichts, daß ihm Marx den Weg verstellte, sich im Gang des Hauses in der Frauenstraße zu seinen Füßen warf und ihn anflehte, ihn und sein elaches Leben zu retten und mit ihr gleich, sofort zu fliehen.

Aber wohin sollte er ohne Chanele fliehen? Was war ihm die Welt, was war ihm das Leben ohne Chanele? Er hieß Marx von sich, schlug sie und schrie sie an: „Ich habe keine Angst! Ich gehe jetzt zu ihr! Wenn sie mich der Polizei auslieferern will, mag sie es ruhig tun!“

Beim Onkel, in dessen Wohnung sich Chanele aufhielt, wurde Mottke so früh nicht erwartet. Der Onkel, der bereits eingeweicht war, hatte zusammen mit Chaneles Vater alle Vorbereitungen zu Mottkes Festnahme getroffen. Aber man glaubte, daß Mottke viel später, wie jeden Abend, erst nach der Arbeit kommen würde. Chanele sollte, dem Plan nach, das Haus schon früher verlassen, und statt ihrer sollte Mottke die wartende Polizei vorfinden. Als der Onkel aber plötzlich Mottke erblickte, geriet er in Verwirrung. Inzwischen fand er sich bald wieder und — da er für sein Leben, zitterte

und schlau war — verstellte er sich, so gut er es noch vermochte.

„Warum kommst du heute so früh?“ fragte er.

„Ich muß etwas dringend mit Chanele besprechen. Ist sie hier?“

„Wo soll sie denn sonst sein?“ erwiderte der Onkel mit einem Lächeln und rief ins Nebenzimmer: „Chanele, Chanele, sieh nur, was für ein unerwarteter Gast gekommen ist!“

Chanele aog sich gerade um, und als sie hörte, daß Mottke gekommen war, wollte sie gar nicht zu ihm hinausgehen.

„Sie steht sich um, sie wird gleich kommen! Warte noch ein Weilchen, ich bin sofort wieder da!“ sagte der Onkel.

„Tea, Tea, bring' mal ein Gläschen Tee, sieh, was für ein Gast gekommen ist!“ rief er seiner Frau in die Küche zu, und verließ das Zimmer.

Mottke blieb allein im Wohnzimmer. Er war voller Angst und Unruhe. Dann trat er an die Tür der Stube, in der sich Chanele umkleidete, und rief ihr zu: „Chanele, Chanele, bist du bald fertig?“

„Sofort!“ antwortete Chanele nebenan und aog das Umkleiden in die Länge. „Warum bist du heute so früh gekommen? Ist etwas geschehen?“ fragte sie nach einer Weile weiter.

„Nein, es ist nichts geschehen, ich will dir nur etwas sagen.“

Aber allzu lange konnte sie auch nicht im Nebenzimmer sitzen und schließlich mußte sie zu ihm hinausgehen. Sie war erschrocken und blaß, und ihre Hände zitterten.

„Mein Gott, du hast mich durch dein frühes Kommen so erschreckt. . . Unerwartet. . . Was ist denn geschehen?“

„Nichts, Chanele!“ erwiderte Mottke und begann vor Freude, die ihm ihr Anblick bereitetete, an lächeln. „Warum bist du so erschrocken?“

Als Chanele bemerkte, daß Mottke noch nichts wußte, gewann sie ihre Ruhe wieder und sagte: „Nun, man erwartet einen Menschen nicht und da kommt er mit einemmal angelassen! . . . Wieso ist denn nichts geschehen? Da muß doch etwas geschehen sein!“

Mottke sagte sich, daß ihre Unruhe durch seine geistige Reichte hervorgerufen sein mußte und machte sich selbst für die Angst verantwortlich, in die er sie versetzt hatte. Er nahm ihre lächelnde Hand, und sie ließ es erbebend an. Dann streichelte er ihr Haar und fragte sie: „Chanele hast du noch von gestern her Angst? Chanele, sag' mir — ich will alles wissen! Hast es dir nicht mehr, daß du mit mir verlobt bist? Sag' es mir, ich will dir nichts tun! Ich werde so lange warten, wie du willst, bis deine Angst vor mir geschwunden ist.“

„Ich habe keine Angst vor dir. Warum sollte ich auch?“

Und plötzlich barg das Mädchen ihr Gesicht in beide Hände und brach in Schlingen aus.

„Mein, Gott, ist das alles wahr?“ fragte sie.

Ihre letzten Worte verfesten ihm gleichsam einen Stütz ins Herz. Er wollte tot zu ihren Füßen niederfallen. Er mußte nicht, was er sagen sollte. Aber plötzlich raffte er sich zusammen und rief: „Chanele, ich werde alles der Polizei erzählen! Wenn du willst, werde ich mich selbst aneigen! Soll' ich es tun, Chanele?“

Chanele geriet für einen kurzen Augenblick in Verwirrung, aber bald fand sie ihre Geistesgegenwart wieder und antwortete: „Wozu? Nein, tu das nicht! Wer braucht es zu wissen?“

„Ach, Chanele!“ schrie er auf und Tränen sprangen ihm aus den Augen. Und er warf sich vor ihr zu Boden und begann ihre Füße zu küssen.

Chanele war ratlos. Sie streichelte ihm den Kopf. Der Wunsch aber erwartete ihre Hand und küßte sie inbrünstig und sah sie mit stehenden Widen eines treuen Hundes an und fragte: „Chanele, wirst du mich heiraten?“

Chanele antwortete nicht. Sie weinte.

„Warum weinst du, Chanele? Weine nicht, das Herz bricht mir im Leibe. Weine nicht, ich bitte dich darum!“

„Gut, ich weine nicht mehr. . .“ erwiderte Chanele und wischte sich die Tränen aus den Augen.

„Sag' mir, Chanele, willst du mich noch heiraten? Hab' keine Angst, ich werde dir nichts tun! Ich werde kein Wort sagen und fortgehen!“

„Das wäre wohl das Beste. . .“ murmelte das Mädchen wie für sich. „Gehen Sie schnell fort, gehen Sie!“

Mottke erschrak und sah Chanele mit seinen großen Augen an, in denen nur noch Furcht und Verzweiflung lagen. Das Mädchen geriet in Angst, ihr Herz bebte, sie senkte den Blick, schämte sich ihrer eigenen Lage und stammelte: „Wo wollen Sie denn jetzt hin! Ihr Schicksal ist doch schon. . .“

Aber sie sprach den Satz nicht zu Ende und brach ihn ab, vor Scham und Schreck errötend.

„Chanele! Mutter!“ schrie Mottke auf, verarab sein Gesicht in den Falten ihre Rock, schmiegte sich an ihre Beine und begann wie ein kleines Kind laut, ganz laut zu schluchzen.

Als die Polizei ins Haus kam (wofür Chaneles Onkel Sorge getragen hat), fand sie Mottke in derselben Lage vor Chaneles Füßen vor. Er machte keinen Fluchtversuch, er ließ sein Gesicht aus den Falten ihres Rock und sah sich erhaben und neugierig um. Sein Blick kreuzte bald die Polizisten, bald Chanele, die bereits im Schutz ihrer Eltern bitterlich weinte — und seine großen, klaren, kindlichen Augen sahen um sich, genau so wie damals, als er noch im Keller in Fetters Ostkorb lag und man ihm zum erstenmal den Stoffchen in den Mund steckte, er aber sich darüber wunderte, warum man ihm die Mutterbrust genommen habe. . .

E n b e

Querschnitt durch die Woche.

Die „Drog“ scheint ihren Programmen von Woche zu Woche eine gewisse Periodizität insofern zugrunde zu legen, als sie bemüht ist, auf eine gute und annehmbare Woche jeweils eine schwächere, bzw. schwache folgen zu lassen. Mit der vergangenen Woche wurde uns jedenfalls wieder eine Schwache geboten, wobei zu bemerken ist, daß auch sie einige Veranstaltungen von Wert aufwies. Nur waren es ihrer zu wenig.

Wiederum wurde ein Geburtstag gefeiert: der fünfzigste des Schriftstellers Ottomar Entling. Zur Einführung in dessen Sein und Wirken liegt Ottendorff eine autobiographische Skizze, worauf man die einaktige Kleinstadtkomödie „Patriarch Mahnk“ findet. Eine erfreuliche Leistung in diesem literarisch nicht übermäßig belangvollen Stück bietet Hebi Reitner in der weiblichen Hauptrolle.

Zwei Abende sind der Kunst Englands und Ungarns gewidmet. Denkbar beste Gelegenheit, eine Annäherung europäischer Völker zu erlangen. Mit bestem Gehörigen betätigen sich am ungarischen Abend Ottendorff, der namentlich Dichtungen von Petöfi spricht, die Sänger J. von Ferenczy, die übrigen ungarisch sang, und S. Grünwald. Werke von Brahms und Dohnany vermittelte der Cellist Poenes unter Begleitung von E. Seidler.

Verbis „Traudadour“ wird aus dem Königsberger Stadttheater unter der musikalischen Leitung von Adolf Bach übertragen. Nina Lübow, eine glänzende Sopran, während der Manrice des Gastes Fritz von der Seydt ein wenig zu schwerfällig sang und des italienischen Schmelzes entbehrt. Im ganzen aber eine achtbare Aufführung, an der höchstens noch die Unausgeglichenheit der Chöre anzuklagen ist.

Des 100. Todestages des Dichters Wilhelm Müller gedenkt man in einer Feierstunde. Hans Wynnen, in seiner geschätzten, einbringlichen Art, hält die Gebetsrede, woran sich ein Vortrag verschiedener Dichter aus Müllers Jylus „Die schöne Müllerin“ in der Vertonung von Schubert schließt. Fritz Schmölke, von F. Phlippert entsprechend begleitet, sang mit großem Geschmack.

Als einzige Danziger Veranstaltung von Bedeutung kommt die Liebeskünde von Elia Koch in Betracht. In ihrer Interpretation der Liebes von Strauß und Brahms ist kultivierter Gesang mit glänzender Aussprache vereint, mit ihm beste Punkte.

An zwei weiteren Musikabenden tragen der Operettentenor Max Heiner und vor allem der Violinist Dewers mit dem Konzert E-Dur von Beethoven hervor.

Der Wert eines Unterhaltungsabends wird durch die Mitwirkung Joseph Blaus gesteigert, dessen parodistische Vorträge immer ergötlich sind.

Bemerkenswerte Vorträge hielten Dora Wolbeke, die eine Rolle ins Land der Nischen spannend zu schildern versteht, Dr. D. Prantje, der von den ungeheuren Schwierigkeiten einer atlantischen Expedition erzählt, und der ehemalige Danziger Prof. Dr. Muchojohn-Bien, dessen Gründe, weswegen wir Heinrich von Kleist schätzen und lieben müssen, überaus verständlich sind. E. R.-y.

Programm am Freitag.

16: Kulturbilder aus dem alten Danzig: Vom Junntwesen im alten Danzig, Vortrag von Studentent Dr. Rühle. — 18:30: Frauenstunde: Hauswirtschaftliche Erziehung der weiblichen Jugend, Vortrag von Frau Marie Meyer. — 17-18: Schallplattenmusik (Elektrika). — 18:30: Jugendstunde: Frau Magnus Unger. — 19: Kenntnis und betriebswirtschaftliche Bedeutung der Verjuchstunde, Vortrag von Dr. Schenk, Königsberg. — 19:30: Kant und die bildende Kunst, Vortrag von Prof. Feinr. Wolff. — 20: Operettengastspiel des Königsberger Stadttheaters: „Das Weib in Purpur.“ Operette in drei Akten von Leopold Jacobson und Rud. Desterreicher. Personen: Katharina II., Zarin von Rußland, Fürstin Daischem, Hofdame. Graf Sombat-Sombath, österreichischer Gesandter, Grafin Stanzi, seine Frau. Graf Bladimir Sergitsch, Fürst Orlov, Fürst Rubinski, Fürst Obonjoff, Michael Michailowitsch, Leutnant Boris, Kellner, Hofgesellschaft, Offiziere, Diener usw. — Anschließend: Wetterbericht, Tagesneuigkeiten.

Eine Riesensenderöhre. In Amerika ist kürzlich für eine Rundfunkstation eine Senderöhre gebaut worden, die wohl als die zur Zeit größte dieser Art angesehen werden kann. Die Röhre besitzt eine Höhe von 2,2 Meter und wiegt 45 Kilo. Sie gibt eine maximale Leistung von 100 Kilowatt her und ist mit einer besonderen Wasserführung ausgestattet. Diese besteht aus einem ringsum die Röhre angebrachten Kupfermantel, der ständig von dem Kühlwasser durchflossen wird. Der Gefäßboden von der Kathode dieser Röhre ist 2,5 Meter lang, wiegt über 50 Gramm und ist so dick wie die Graphitplatte in einem Bleistift. Die Röhre arbeitet genau so betriebsfähig, wie die vor dem an ihrer Stelle eingehaltene acht 20 Kilowatt-Röhren. Erbauerin der Riesensenderöhre ist die General Electric Company.

Die Stadt des Rundfunks. Wenn eine Stadt die Bezeichnung „Stadt des Rundfunks“ verdient, so ist es Chicago. Der neunte Radio-Distrikt der Vereinigten Staaten, der in der Hauptsache durch Chicago gebildet wird, enthält nämlich nicht weniger als 233 arbeitende Sendestationen. Sind nun die Chicagoer zu beneiden oder zu beneideten.

Verbrechen oder Unglücksfall?

Die offene Tür des D-Straßwagens.

Der D-Straß Nr. 14 lief Mittwoch abend mit einer offenen Tür auf dem Giesliner Bahnhof ein. Nachdem sämtliche Fahrgäste den Zug verlassen hatten, fand man in dem offenen Wagen zwei herrenlose Köpfe. Die Strecke wurde nun abgeprüft und man fand zwischen Berlin und Jevernd die Leiche eines Mannes. Der Schädel war zertrümmert und beide Beine abgefahren. Die Papiere des Toten lauten auf einen Kapitän Bodrich aus Belling in der Uckermark. Es steht noch nicht fest, ob es sich um ein Verbrechen oder um einen Unglücksfall handelt.

Ungebetene Gäste.

Dreizeh Fassadekletterer in Berlin.

Einen dreizehn Streich verübten Fassadekletterer in der Wohnung eines Regierungsrates im Erdgeschoss eines Hauses in den Felten in Berlin. Der Hausherr hatte in den vorderen Räumen eine kleine Gesellschaft bei sich. Unterdessen stiegen Fassadekletterer in das Schlafzimmer ein und stahlen eine wertvolle Perlenkette, eine Brillantnadel im Wert von 10000 Mark. Außerdem nahmen sie aus einem Schrank eine eiserne vernickelte Kaffeekanne, in der sie vergeblich die Hauptschmuckstücke suchten.

Überfall auf eine Karawane.

Vier Tote, viele Verkleppie.

Nach einer Agenturmeldung aus Casablanca ist in Südmarokko eine Karawane von eingeborenen ausländischen Elementen überfallen worden. Vier Mann der Karawane wurden getötet, die übrigen verschleppt.

Ein Beduinenstamm, der im Südtell von Französisch-Syrien ein Lager bezogen hat, unternimmt Streifzüge an der Grenze von Palästina, in deren Verlauf mehrere Dorfbewohner getötet oder verwundet wurden.

Schwere Stürme auf der Adria.

Zahlreiche Schiffe gesunken.

Auf der oberen Adria herrscht in den letzten Tagen starker Sturm, der vielfach Schaden angerichtet hat. Auf der Fahrt von Suisat nach Vlachta strandete ein Segler, der mit Reis, Mehl und Müll beladen war. Er ging unter, und nur die Mannschaft konnte sich retten. Auch von der italienischen Küste werden heftige Unwetter gemeldet. Mehrere Schiffe gingen unter, wobei zahlreiche Personen ums Leben kamen.

Auch in Südtalien toben gewaltige Gewitter. Besonders schwer heimgesucht wurde die Gegend von Bari, Monopoli und Reggion di Calabria. In Monopoli riefen sich ein Dampfer und ein Segelschiff von den Ankerkauen los und wurden gegen die Küstenfelsen geschleudert wo sie zerstückelten. Mehrere Fischerbarken sind untergegangen.

Affenausbruch eines japanischen Vulkans.

70 Meilen weit weißer Asche.

Der Vulkan Afanama ist Mittwoch morgen ausgebrochen. Unter donnerndem Brüllen stieg eine riesige Wolke dicken schwarzen Rauches aus dem Krater empor, die die ganze Umgegend im Kreis von 70 Meilen mit weißer Asche überhäufte.

Eisenbahnfrevel bei Altenburg. Am Dienstagabend fuhr auf der Eisenbahnstrecke Altenburg-Göbnitz ein Elgüterzug auf eine etwa 3/4 Zentner schwere eiserne Leertonne auf. Die Lokomotive wurde beschädigt und von fünf nachfolgenden Waggons wurden die Bremsvorrichtungen abgerissen. Die Schienen sind nicht beschädigt worden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Ob es sich um ein Missetat handelt, konnte noch nicht ermittelt werden.

Granatexplosion bei Reims. Bei Aufräumungsarbeiten auf dem ehemaligen Schlachtfelde bei Reims in der Nähe von Reims sind zwei Arbeiter durch eine Granatexplosion getötet, zwei weitere schwer verletzt worden.

Doppelter Todessturz vom Kirchturm. An dem durch Witterungseinstöße schadhaft gewordenen Kirchturm in Frankenwald bei Almenau werden gegenwärtig Erneuerungsarbeiten ausgeführt. Dabei stürzte ein Teil des Gerüsts

ein und zwei Arbeiter, die sich zur Zeit des Einsturzes auf der höchsten Spitze des Turmes befanden, stürzten ab. Sie waren sofort tot.

Vom Rennboot ins Flugzeug.

Eine Sportensaktion in Berlin.

Auf dem Templiner See bei Berlin wurde Mittwoch auf Grund einer sportlichen Wette ein tollkühnes Wagenspiel vollführt. Fritz von Opel demonstrierte mit dem bekannten in Paris siegreichen Weltrennboot „Opel 2“ die Möglichkeit, ein Flugzeug in voller Fahrt zu besteigen und wieder zu verlassen. Die Versuche gingen in Gegenwart von Vertretern der Presse, der Flugpolizei und zahlreichen Sportbegeisterten vor sich.

Während die Flieger Raaf und Stagenstein, die sich mit ihrem Flugzeug zur Verfügung gestellt hatten, dicht über dem Wasserspiegel dahinflogen, lagte das Rennboot in voller Geschwindigkeit hinter dem Flugzeug her. Dem auf der Bootspitze stehenden Piloten Schindler gelang es, ein vom Flugzeug herabhängendes Tau zu ergreifen und ins Flugzeug hineinzuklettern. Nach halbstündiger Pause wurde der bisher als unmöglich bezeichnete Versuch des Umsteigens in umgekehrter Richtung durchgeführt. Fritz von Opel gelang es, den in rasender Fahrt am Seil hin- und herschaukelnden Piloten mit dem Bordteil des Bootes zu erreichen und unbeschädigt an Bord zu nehmen.

Ein erfolgreicher Scheckwindler.

Das neu angestellte Scheckbuch.

Die Berliner Polizei sucht nach einem stellunglosen Kellner Max Speidel aus Zweibrücken, der in zahlreichen mittleren Städten Beträge erschwindelt hat, indem er in Geschäftliche kleine Einkäufe machte, mit einem ungedeckten Scheck bezahlt und sich die Differenz zwischen dem höheren Betrage des Schecks und dem Einkaufsbetrag herauszahlte. Nachdem sein erstes Scheckbuch, das von einer Danziger Bank stammte, aufgebraucht war, gelang es ihm, nachhineinander in Witten und Krefeld Scheckbücher der dortigen Sparkassen zu erhalten, ebenso wurde ihm in Stendal von einer Bankfiliale und in Badenweiler auf das letzte Blatt des vorhergehenden Scheckbuches ein ankundlos ein neues Scheckbuch ausgestellt, mit dem er sich jetzt nach Berlin gewandt hat.

Valentino in Wachs.

Madame Tussaud auf Enche.

Einen Ehrenplatz wird eine Nachbildung von Rodolfo Valentino in Wachs, in ganzer Figur, in dem weltbekanntesten Wachsfigurenkabinett der Madame Tussaud in London erhalten. Das Kabinett, das erste seiner Art in Europa, war während des Krieges geschlossen, wird aber jetzt wieder eröffnet, nachdem es obenberein vor einem Jahr teilweise durch Feuer zerstört war. Valentino wird, als Wachsfigur, mit einem der Anzüge, die er im Leben trug, bekleidet und auch sonst so angetan sein, wie man ihn zu sehen gewohnt war. Außer Valentino werden bei Madame Tussaud Wachsfiguren von S. G. Weiss, Raphael Dalatini und dem Flieger Charles Lindbergh ausgestellt werden.

Eine festtame Heiratsurkunde.

Sie heißen alle Schubert.

Dieser Tage hat in der Ortschaft Deutmannsdorf in Schlesien eine festtame Hochzeitsfeier stattgefunden. Der Bräutigam, ein Arbeiter, hieß Schubert, die Braut ist eine geborene Schubert, die beiden Trauzeugen heißen Schubert, und von den 30 erschienenen Hochzeitsgästen führten 24 Personen den Namen Schubert. Hätte der frühere Standesbeamte, der im vorigen Jahre aus dem Amt geschieden ist und ebenfalls Schubert heißt, den Trauakt vollzogen, dann wäre die Heiratsurkunde von lauter Schuberts unterzeichnet worden.

Großfeuer in Moers. In der Gemeinde Kapellen bei Moers vernichtete ein Großfeuer, dessen Ursache noch unbekannt ist, drei Häuser vollständig, vier andere wurden schwer beschädigt. Ein Teil der Ernte und verschiedenes Vieh ist verbrannt. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Hamburger Festakt zur Feier des Jahrestages der Entdeckung Amerikas. Zur Feier des Jahrestages der Entdeckung Amerikas am Mittwoch versammelten sich die Hamburger Konsularvertreter der süd- und mittelamerikanischen Länder zu einem festlichen Akt. Der Generalkonsul von Brasilien hielt eine Ansprache über die Bedeutung des Tages.

Langfuhr und seine günstigen Einkaufsquellen

WILLY GEILERT
DANZIG-LANGFUHR
Brösener Weg 5. Tel. 41507

Maschinenfabrik und
Zentralheizungswerk

Kohlen
Hüttenkoks - Gaskoks
Kohlenhandlung Engler
jetzt Langfuhr, Neuschottland 19,
gegenüber dem Brunshofer Weg - Tel. 42194

Baumaterialien
Kalk, Zement, Papp, Teer, Karbolinum, Rohrgewebe,
Drabstgeleige, Ulpe, Gips, u. Schlackendiele, Corolit
sowie Brennholz, Kohlen, Briketts, Kleinholz,
Schnittmaterialien, Kautschuk, Latex, etc. liefert
billigst. Hobel- und Fräsmaschine zur Benutzung.
Holzhandlung W. LIPKE
Danzig-Langfuhr
Hauptstraße 91a und Mirchauer Weg 37
Telephon 41803

Winterkartoffeln
gelbe und weiße
Durch meine langjährige Tätigkeit bin ich
in der Lage, nur gute, haltbare Kartoffeln
zu liefern.
Georg Binder
Langfuhr, Luisenstraße 2
Gegr. 1884 Tel. 41662

Alle Möbel
komplett und einzeln
kauft man billigst nur im
Möbelhaus Hirschfelder
DANZIG-LANGFUHR
Hauptstraße 43 : Telephon 41311
Kl.-Hammer-Weg 3 : Telephon 41386

**Langfuhrer Wein-, Likör-
und Bierzentrale**
Hauptstr. 111, am Markt
Tel. 41391
Kognak per Flasche 2.50 G
Liköre von 1.80 G
Steffens Magen-Regulator . . . 3.00 G

Möbeltransporte
Spazier- und Hochzeitsfahrten
sowie andere Fuhrn
führt billigst aus

Franz Hallmann
Langfuhr, Brösener Weg 7. Tel. 41340

Offertiere billigst
prima Kartoffeln
Industrie, Weiße
R. Neubauer
Langfuhr - Brösener Weg Nr. 40
Telephon 41393

**Amthliche
Bekanntmachungen**

Steuerverrechnung.

Die Strafe Weidengasse, von Ede Langgarten bis zum Staatlichen Gymnasium, wird für die Zeit vom 14. Oktober bis einschließlich 21. Oktober 1927 wegen Vornahme von Gleisverlegungen für den durchgehenden Fußverkehrs- und Reiterverkehr gesperrt.
Danzig, den 12. Oktober 1927.
Der Polizei-Präsident.

Bekanntmachung.

Die Eigentümer der zum Danziger Deichverband gehörenden Grundstücke innerhalb des jetzigen Stadtbezirks Danzig einschl. seiner Vororte werden hierdurch an die umgehende Zahlung der Deichabgaben für 1927, zu deren Zahlung sie durch die Städtische Grundbesitzverwaltung bereits im Monat Juli angesetzt worden sind, erinnert.
Die Deichabgaben sind entweder auf das Postkontokonto des Danziger Deichverbandes Nr. 2344 einzuzahlen oder direkt an die Deichkasse, Künigsweg 10, Danzig, abzuführen. Kassenstunden von 9 bis 1 Uhr.
Zur Vermeidung unndtlicher Kosten, die durch Mahnung und Pfändung entstehen würden, wird für die Bezahlung der Deichabgaben eine letzte Frist von 8 Tagen gesetzt.
Danzig, den 11. Oktober 1927.
Der Deichhauptmann
des Danziger Deichverbandes.
Doerfler.

Polnische Sprachkurse

an der Polnischen Handelsschule in Danzig, Langgarten 80n.
Am 14. d. Mts., 7 Uhr abends, beginnt der höhere Kursus der polnischen Sprache.
Am 1. Nov. d. J., 7 Uhr abends, wird der Unterricht für Anfänger eröffnet.
Anmeldungen werden täglich von 10-12 Uhr und Freitags von 6-7 Uhr abends vom Direktor der Schule angenommen.

Auktion Fleischergasse 7

Freitag, den 14. Oktober d. Js.,
nachmittags 2 Uhr

werde ich vornehmlich im Auftrage gebrauchte, gut erhaltene Sachen meistbietend gegen Barzahlung versteigern: Gute Holz-Jalousievorhänge, Kleiderkränze, antiker birmener Schrank, weißer Schrank, Schreibtische, Kommoden, Bettstellen u. Matr., Nachttische, ein Sofa, ein Spiegel, Porzellan, Tisch- und Stuhlvergoldung, Art. Strohische, Schiffsstühle, 2 räderiger Handwagen, Kabinenkasse, gute Kinderwagen, Kinderbettstellen u. Matr., Stuhlgarderobe, gute Grammophone mit Platten, Radobapparat, Mandolinen, Silber, Handharmonika, Gartentische und Stühle, Schmalapparat, Damen-Reisetasche, weisse, Kaminuhr, Schmuckkasten, Kreuzstühle, Teppiche, Schreibmasch., Ferngläser, Dreiecksuhr, Kristallkrone, sehr gute versch. andere elektr. Kronen (auch für Gas).

Silberkasten, komplett

für 12 Personen, gute versilberte Bestecke u. andere, sehr gute Delgemälde und viele Bilder.

wertvolles Modellschiff

(Kogge), große Partie Kinderspielzeug, Gefantenzahn, sehr viele Bilder und Werte.

fast neuer Cadéofen

große Mengen Haus-, Wirtschafts- und Küchengeräte, Kochtöpfe, Glas- und Porzellangegenstände, Gasofen, Hand-Feuerlöcher, sehr viele gute Damen-, Herren- und Kinderkleidungsstücke, gute Wäsche, Schuhe, Portieren, Vorhänge, Belg.-Anledede, Frackanzug, Jeltbahn, Gasherd u. Kocher, Obst-Dörrofen, Knochenmühle, Heißluftmotor und sehr viele andere Gegenstände.

Siegmund Weinberg

Tagator, vereidigter, öffentlich angestellter Auktionator.
Danzig, Jopengasse 13, Fernspr. 266 33.

Verkauf

1 Satz Betten m. Bettgestell nebst Korbmöbel, verschiedene Sachen Pfefferstadt Nr. 73, pt.
Repositorium, Arbeitsstühle preiswert zu verl. Langgasse Nr. 37, 1.

Kaufwagen

Ein großer, fast neuer Kaufwagen billig zu verl. Kiebowitz, Neue Sorge Nr. 8.

Wichtig!!!

Winter-Plüsch und Arbeiter-Konfektion billig zu verl. Kiebowitz, Ede Burgstraße.

Handwagen

Ein harter, 2rädiger Handwagen billig zu verl. Schemske, Sgl., Ant.-Müller-Weg 4.

Möbel gegen bar und auf Abzahlung

Moderne Schlafzimmern, Speisezimmer, Küchen, Kleiderkabinen, Herd, Bettgestelle, Tische, Stühle usw. Vollst. möbel eigener Anfertigung: Kabinen, Sofas, Chaiselongues, Matrassen, Tanz. Sie am besten bei Rudolf Werner, am Paradiesgasse Nr. 16. Tel. 26071

Eisernes Kinderbettgestell
mit Matratze für 20 Guld. zu verl. Kauf. Hammann Nr. 21, 1.

Dung
von drei Pferden ist abzugeben geg. Neu ob. Döhl. Bruno Hoff, Danzig, Wallgasse Nr. 25.

Stellenangebote
Junges Mädchen vom Lande, zu 2 Kind., 6 u. 1 Jahr, u. H. Haushalt, kann sich melden vom 15. 10. 27 bei Frau Biehl, Reiterg. 11, 2 Tr.

Anständiges, sauberes Mädchen
das etwas lochen kann u. gute Zeugnisse besitzt, ab 16. 10. für kleinen Haushalt gesucht. Frau Langs über nicht zu Verfe. Vorzugst. woch. 7-8 Uhr abds. 3. Damm 10, 3.

Zu vermieten zwangswirtschaftlich gewerbliche Räume
ca. 70 qm, für Handwerk oder Fabrikation geeignet, Langgarten gelegen. Näheres Telefon 26206 oder Kohlenmarkt 7, II. Etage.

Zu mieten gesucht
Anst. Ehepaar sucht leeres Zimmer mit Küche u. Bodenanteil oder zwangswirtschaftliche Wohnung. Ang. u. 2334 an die Exped.

UHREN-reparaturen
Inschreibisch, billig u. schnell Fischerergasse Nr. 41, unter dem Tor, Uhrmacherwerkstatt

Spezial-Verkauf

Damen-Wäsche

- Taghemd aus Renforcé, mit Hohlsaum, Klöppel-Elnsag und -Ansag 3.75**
- Beinkleid geschlossene Form, dazu passend 4.50**
- Nachthemd Babiform, reich garniert 6.00**
- Taghemd aus Renforcé, mit Säumchen und Stickerel 4.75**
- Beinkleid geschlossene Form, dazu passend 4.75**
- Nachthemd mit viereckigem Ausschnitt 7.00**
- Taghemd aus prima Mako, reich mit Schweizer Stickerel u. Val.-Spitze garniert . 8.00, 6.75**
- Beinkleid dazu passend 8.00, 6.75**
- Nachthemd Babiform oder viereckiger Ausschnitt . . 15.00, 11.00**
- Hemd hose aus Renforcé mit Stickerel 5.25, 3.90**
- Hemd hose aus Renforcé, mit Stickerel u. Valenciener Spitze reich garn. . 6.75**
- Prinzebrock mit Stickerel 5.50, 3.90**
- Prinzebrock mit Stickerel und Valenciener Spitze garniert 9.75**
- Untertaille reich mit Stickerel und Valenciener Spitze garniert . 5.25, 3.50**

- Schlafanzug aus Rips in schönen Streifen 17.50**
- Schlafanzug aus Flanell, aparte Muster . . . 30.00, 28.50**
- Schlafanzüge für Kinder in allen Größen, aus Zephir u. Flanell, große Auswahl**

Walter & Fleck A.G.

Ankauf
Kleines Grundst. in Langfuhr, bei 4000 G. Anzahl. zu lauf. gefucht. Angeb. unter 57 Kleine Burgg., Ant.-Müller-Weg 8.

Kinderjagdwetter
Sucht Stelle zum Säugling oder klein. Kindern. Off. u. 2333 an d. Exp.

Wohnungstausch
Zwei Zimmer, Küche, alles hell, Boden, Keller, 1 Treppe, gegen 2 Zimmer oder Etube und Kabinett. Off. u. 2327 an d. Expedition.

Zu vermieten
Sonniges, gut möbliert. Bordzimmer zu vermieten. Steinweg 22/23, 1 Hs.

Urania-Werbe-Wettbewerb

1000 Mark

in Bar- und Buchprämien

Der beste Werber erhält RM. 100 bar

- zweitbeste - 70
- drittbeste - 60
- viertbeste - 40
- fünftbeste - 20
- sechstbeste - 10

Weltere 270 Werber erhalten Buchprämien im Gesamtwerte von RM. 300.

Am 31. Okt. 1927 ist Schluss des Wettbewerbes. Probehefte und Werbematerial kostenlos!

Buchhandlung Danziger Volksstimme
Am Spendhaus 6, Paradiesgasse 32, Altstadtischer Graben 106

Zu mieten gesucht
Anst. Ehepaar sucht leeres Zimmer mit Küche u. Bodenanteil oder zwangswirtschaftliche Wohnung. Ang. u. 2334 an die Exped.

Möbl. Zimmer
von ruhig., isoliert Herrn zum 1. 11. gesucht. Ang. mit Preis u. 2320 a. d. Exp. d. „Volksst.“

Berm. Anzeigen
Schüsseldamm Nr. 30 Eingang Pferdetränke Lieferung schnell, saub., p. etw.

Alle Sprachen nach Berlitz-Methode
durch Lehrer aus den betreffenden Ländern Böttchergasse 23-27

Polnisch
einzel., sowie im Kursus, erteilt dipl. Lehrerin M. Kojl, Paradiesgasse 32a, 2.

Mittagstisch
in Bröl. v. Dame gesucht. Ang. u. 2318 a. d. Exp.

50 Gulden
auf dem Wege von Jopengasse 49 bis 67 verloren, ehrl. Finder wird gebeten, es gegen Belohnung abzugeben.
Kurt Siegmann, Ohra, Hauptstraße 2, 1, Im Hinterhaus.

„Zum fidelem Bauer“
Chra, Tel. 230 81. Mein neuer, großer Saal ist noch zur Wahlversammlung, einige Tage frei. Joh. Schulz.

Klagen,
Klammationen, Verträge, Testamente, Verurteilungen, Anabengesuche u. Schreib. aller Art, sowie Schreibmaschinenabschriften fertigt sachgemäß Rechtsdr. Bayer, Schmieckstraße 16, 1

Volksfürsorge
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft - Sterbekasse - Kein Policenverkauf. Günstige Tarife für Erwachsene und Kinder. Auskunft in den Büros der Arbeiterorganisationen und von der Rechnungsstelle 16 Danzig Büro Reinhold Hipp, Br. bank 16, 3 Trepp.

Sie lassen sich nicht abschrecken.

Das zweite deutsche Ozeanflugzeug gestartet. — Landung in Brunsbüttel. Zwei Frauen über dem Ozean. — Die Franzosen fliegen weiter.

Das Heinkel-Wasserflugzeug „D 1220“ ist gestern 13 Uhr 21 Minuten in Warnemünde zu seinem Langstreckenflug gestartet. Bei leichtem Ost-Süd-Ost und bedecktem Himmel ging der Start glatt von statten.

Der Start der „D 1220“ dauerte nur 41 Sekunden. Er erfolgte in einer Entfernung von etwa 1000 Metern von der Küste. Das Flugzeug flog in Richtung Amsterdamm.

Um 13 Uhr 28 Minuten hatte die Funkstation Tempelhof der Deutschen Luftfahrt einen Funkspruch der Funkstation Warnemünde an das zu dieser Zeit bereits gestartete Flugzeug „D 1220“ aufgefunden, in dem der Maschine glückliche Fahrt gewünscht und mitgeteilt wurde, daß ihre Funkzeichen gut seien.

Wie schon gemeldet wurde, ist das Heinkel-Flugzeug „D 1220“ bei Brunsbüttel gelandet, weil sich gleich zu Beginn des Fluges ein Defekt am Kühler herausstellte. Bei der Landung verlor die Maschine den Anker. Sie bleibt nun bis heute früh bei Brunsbüttel liegen, damit inzwischen der Kühlerdefekt behoben und ein neuer Anker aus Warnemünde beschafft werden kann.

Das Flugzeug erschien kurz vor 16.30 Uhr über dem Nord-Ostkanal mit der Flugrichtung auf Hamburg. Es ging dann plötzlich auf der Elbe nieder und fuhr ohne besondere Schwierigkeiten in den Hafen von Brunsbüttelkooa hinein. Die Piloten befinden sich wohl auf.

Der Kühler verlor Wasser.

Ueber den bisherigen Flug wird weiter berichtet: Das Heinkelflugzeug D 1220 nahm nach dem Start zunächst Flugrichtung über Fehmarn und folgte dann dem Kaiser-Wilhelm-Kanal. Das Wetter war zunächst dick, wurde dann aber besser. Die D. 1220 machte in drei- bis vierhundert Meter Höhe glänzende Fahrt mit leichtem Rückenwind. Der Motor arbeitete während des ganzen Fluges einwandfrei, trotzdem die Maschine schwer belastet war. Der Apparat stand dauernd in Funkverbindung mit Warnemünde. Die Verköndigung war glänzend, ebenso funktionierte die Funkpeilung tadellos. Ueber dem Kaiser-Wilhelm-Kanal stellte sich heraus, daß der Kühler etwas Wasser verlor; es handelte sich dabei um eine ganz geringfügige Unregelmäßigkeit. Trotzdem rief Warnemünde dazu, zu landen und den Fehler zunächst einmal zu beseitigen. Die Piloten ließen sich durch bestimmen, auf der Elbe zu landen und wurden dann in die Alte Schleuse in Brunsbüttelkooa eingeschleppt.

Die Besatzung der „D 1220“.

Der Führer der Heinkelmaschine „D 1220“, Diplomingenieur Merz, ist bereits seit 1913 im Flugwesen tätig. Für den Ozeanflug kommt ihm auch zustatten, daß er alter Marineoffizier ist und als solcher die Azoren sowie Nord- und Mittelamerika kennengelernt hat. Ende 1914 geriet Merz übrigens in russische Gefangenschaft. Er konnte aus Sibirien nach zwei vergeblichen Fluchtversuchen entfliehen. In russischer Uniform schlug er sich bis zu den deutschen Stellungen durch, um dann bis Kriegsende als Kampfflieger verwundet zu werden. Während der letzten Zeit hat Merz das Wal-Flugzeug der Deutschen Luftfahrt auf der Strecke nach Stockholm gesteuert.

Der Funker und Hilfssteuermann Wilhelm Bod ist langjähriger Spezialist für Funknavigation. Außerdem fliegt als Spezialist für den Radarmotor noch der Monteur Rhode mit.

Sie können 40 Stunden unterwegs sein.

Das Ozeanflugzeug „D 1220“ ist ein normaler Zweischwimmer-Tiefdecker, den die Heinkelwerke für seinen besonderen Zweck aus dem Typ H. E. 5 entwickelt haben. Die ersten Vorbereitungen für den Bau dieser Maschine erfolgten im Juni d. J. Der Vorteil gegenüber dem Hiflo der Ozeanüberquerung mit Landflugzeugen ist in den stabilen Schwimmern und dem Schwimmgerüst dieses hochseetüchtigen Wasserflugzeuges zu sehen.

Die Maschine ist in der Lage, 4000 Liter Benzin mitzunehmen. Sie ist überaus angeschlossen. Im Rumpf ist vorn unter einer Blechhaube wie bei einem Auto der mächtige 12-Zylinder-Radarmotor eingebaut, der bis zu 850 P. S. entwickelt. Die 4000 Liter Benzin reichen für einen Flug von etwa 40 Stunden aus. Das ist, da als mittlere Stunden-Geschwindigkeit 150 Kilometer angenommen werden, eine Strecke von 6000 Kilometern. Bei voller Motorleistung wird übrigens eine Maximalgeschwindigkeit von 200 Kilometern erreicht.

Der Führerraum ist überdacht. An der linken Rumpfsseite sind zwei Führerplätze hintereinander angebracht, während an der rechten Seite ein schmaler Gang frei bleibt. Hier kann eine Hängematte zum Ausruhen aufgespannt werden. Vor beiden Sitzen befinden sich Steuerrieder und Fußhebel, so daß sich Führer und Funker nach Bedarf ablösen können. Der Funker hat zur Rechten und hinter sich eine komplette Funkanlage für Senden, Empfang, Telephonie und Fernpeilung.

„D 1220“ wieder startbereit.

Die Besatzung der „D 1220“ begab sich heute, Donnerstag, kurz nach 6 Uhr nach der alten Schleuse, wo das Flugzeug nachts über gelegen hat und machte es startklar. Nach Einholung der letzten Wettermeldungen gedenkt die Besatzung des Flugzeuges über Lütjehaven in Richtung Nordener zu fliegen.

Das Flugzeug „D 1220“ ist gegen 1/7 Uhr von der alten Schleuse in den Nordostkanal eingeschleust worden. Die Besatzung prüft nochmals den Apparat im einzelnen durch. Das Flugzeug wird dann wegen des herrschenden südlichen Windes in die freie Elbe durchgeschleust werden müssen, da ein Start im Kanal bei dieser Windrichtung nicht angezeigt erscheint. Alle diese letzten Vorbereitungen dürften noch gewisse Zeit in Anspruch nehmen.

Loose will zurückkommen?

Es muß nunmehr als unwahrscheinlich gelten, daß der Flug des Junkers-Apparates „D. 1230“ nach Amerika fortgesetzt wird. Pilot Loose, der Führer des Flugzeuges, erklärte, daß die Wetterlage über dem Atlantik äußerst ungünstig sei, und daß die Flieger, falls nicht in nächster Zeit eine Veränderung eintreten würde, mit ihrem Apparat nach Deutschland zurückkehren würden.

Eine weitere Meldung besagt hingegen:

Das Junkersflugzeug „D. 1230“ wird heute früh um 5 Uhr 30 Minuten seinen Weiterflug nach Amerika antreten.

Vom Seeflughafen Travemünde aus unternahm die Hoberach-Mocco-Maschine gestern einen sechsstündigen Dauerprobeflug. Um 14 Uhr 30 Min. wurde sie über Hamburg gesteuert.

„American Girl“ unterwegs.

Ruth Elders Ozeanflug.

Das Flugzeug „American Girl“ der Fliegerin Ruth Elder, die Dienstag nach Paris gestartet war, wurde Dienstag abend um 10 Uhr 44 Minuten amerikanischer Zeit auf 41 Grad nördlicher Breite und 65 Grad 4 Minuten westlicher Länge in rascher Fahrt gesteuert. Die Wetterlage ist sehr günstig.

Bis 2.30 Uhr nachmittags ist außer von der „American Banker“ von keinem auf den großen Wasserstraßen befindlichen Dampfer eine Meldung über eine Sichtung der „American Girl“ eingelaufen. Ein Radiogramm der „American Banker“ besagte, daß die Höhe, in der das Flugzeug gestern gesteuert wurde, etwa 1000 Fuß betragen habe. Allmählich tritt in New York eine gewisse Beunruhigung über das Schicksal des Flugzeuges ein, da angenommen wird, daß es bei nur 1000 Fuß Flughöhe während des Tages von vielen Dampfern hätte gesehen werden müssen.

Frau Grayson wartet noch?

Frau Grayson, die Nichte des Präsidenten Wilson, ist Dienstag um Old Orchard (Maine) mit ihrem Stovest-Flugzeug zum Flug über den Atlantik auf dem Ziel Kopenhagen gestartet.



Ein freigesprochener Bigamist.

Die Klägerin erscheint nicht. — Vorsicht vor Damen in der Untergrundbahn!

Aus Paris wird berichtet: Zwar lag Mollière die Bigamie als ein Verbrechen an, das mit dem Tod durch den Strang zu sühnen ist, zwar jagt der „Code civil“, sie sei ein Verbrechen. Jedoch scheinen die Geschworenen der Seine anderer Meinung zu sein, denn sie haben neben einem italienischen Schweizer, Bivalda, der sich der Bigamie schuldig gemacht hat, freigesprochen. Bivalda war in seinen jungen Jahren mit einer Italienerin verheiratet gewesen, von der er sich aber später hatte scheiden lassen. Und zwar geschah das im Jahre 1908. Dann begab er sich mit seinem Zehnjährchen aus dieser Ehe nach Paris und ließ sich dort nieder. Und in Paris verheiratete er sich alsbald mit einer Pariserin. Die Ehe war durchaus glücklich, bis Bivalda in der Untergrundbahn die Bekanntschaft einer verwitweten Frau, Simbozel mit Namen, machte und ihrer Verführung erlag.

Er verschwieg ihr indessen, daß er verheiratet sei und teilte seine Zeit zwischen der verführerischen Witwe und seiner Ehegattin.

Nach sechs Jahren aber, da die Witwe Simbozel ihren beruflichen Wirkungskreis nach außerhalb von Paris verlegte, beschloß er sie zu heiraten. Das war im Jahre 1924. Die nötigen Dokumente waren vorhanden und die Hochzeit wurde festlich begangen, einige Tage übrigens nach der Verheiratung von Bivaldas Tochter. Zwei Jahre lang ließ Bivalda seine erste Frau nichts von sich hören, bis er eines Tages wieder mit den Worten vor sie trat: „Ich habe ein Verhältnis gehabt, aber die Sache ist jetzt erledigt.“

Zwar vergab seine gute Frau ihm alles und in seinem Hause hatten Eintracht, Glück und Frieden geherrscht, wenn nicht die zweite Frau Bivalda sich auf die Suche nach ihrem Mann begeben hätte. Sie fand ihn auch richtig in Paris wieder und hörte zu ihrem Entzücken, daß er außer ihr noch eine legitime Gattin besitze. Sie verklagte ihn stracks wegen Bigamie. Und Bivalda erschien auch zu dem anberaumten Termin vor Gericht. Dagegen ließ sich seine zweite Frau, die Anklägerin, nicht blicken. Und das Publikum, das auf eine sensationelle Verhandlung gehofft hatte, war damit ganz und gar nicht einverstanden. Die Gerichtsitzung dauerte nicht lange. „Ich habe ihn lieb. Wir lieben einander. Ich habe ihm vergeben. Vergeben Sie ihm!“ plädierte seine erste Frau. Und die Geschworenen vergaben ihm ebenfalls und sprachen ihn frei. „Nehmen Sie sich in Zukunft mehr vor den Damen in der Untergrundbahn in acht!“ lautete die Abschiedsmahnung des Richters.

Lebenslängliches Zuchthaus wegen 25 Cents.

Das Los der Vorbekrauten.

Ein ungewöhnliches Gaunerpech hat ein gewisser José Santro in New York gehabt. Er wurde vor einigen Wochen verhaftet, als er aus dem Fenster eines Hauses auf die Straße springen wollte. Er wurde auf die Polizeiwache geführt, wo er gestand, in dem betreffenden Haus einen Einbruch verjagt zu haben. Aber seine Beute war nicht groß: alles, was man bei ihm fand, waren Coupons im Werte von 25 Cents, die zum Kauf von Zigarren berechnigten. Soweit wäre die Sache nicht so tragisch gewesen, wenn nicht durch Fingerabdrücke festgestellt worden wäre, daß Santro trotz seinen jungen Jahren schon ein ansehnliches Einbruchregister aufwies. Er ist bereits viermal wegen Einbruch verurteilt. Das in New York geltende Baumes-Gesetz bestimmt, daß ein viermal verurteilter Einbrecher, der abermals rückfällig wird, mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft wird, ohne Rücksicht darauf, wie hoch seine Beute ge-

Der Start des Flugzeuges „Dawn“ zum Flug Amerika-Kopenhagen mit Frau Grayson und zwei Begleitern an Bord ist noch nicht bekümmert. Nach einer Auslastung aus amerikanischer Duelle will Frau Grayson erst das Ergebnis des Fluges der Miss Elber abwarten.

Der französische Südamerikaflug.

Nach einer Havasmeldung aus Dakar beabsichtigen Costes und Le Biz mit dem Flugzeug „Nungesser und Coll“ heute vormittag zum Atlantikflug zu starten.

Wie Havas aus Beirut berichtet, ist das Wasserflugzeug des Marineleutnant Paris mit drei Passagieren dort Mittwoch nachmittags gelandet. — Wie dem Luftschiffahrtsamt in Paris aus Athen gemeldet wurde, ist dort Mittwoch nachmittags der französische Flieger Ghalie gelandet.

Reichszuschuß für den neuen Zeppelin.

Im Gegensatz zu anderslautenden Meldungen wird der „Süddeutsche Zeitung“ aus Friedrichshafen von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die Friedrichshafener Werft das Luftschiff zu 90 Prozent aus den durch die Zeppelin-Edener-Spende zusammengebrachten Mitteln erbauen kann. Für die Restbeträge und die Probefabriken hatte bekanntlich das Reich ursprünglich den Zeppelinwerken eine größere Beihilfe zugesagt, doch wurde später die Zahlung durch den Reichstag verweigert. Vor einigen Wochen hat jedoch Reichsverkehrsminister Koch die Werft in Friedrichshafen besucht und bei dieser Gelegenheit durchblicken lassen, daß das Reich sich doch noch an einer Beihilfe von wahrscheinlich zwei Millionen Mark für die Zeppelinwerke erklären werde.

Bier Minuten Tornado.

Der Nest — ein Erdbeben.

Aus New York treffen die ersten Bilder aus St. Louis übermittel worden sind und die schweren Schäden zeigen, die die Stadt durch den letzten Wirbelsturm erlitten hat. Vier Minuten dauerte der Tornado — und hinterließ etwa 5000 zerstörte Häuser und über 100 Tote.

wesen ist. „Günstigsten Falls wird der junge Mensch seinen letzten Streich mit 25 Jahren Sing-Sing üben.“ Das ist möglich im Jahre 1927.

Der Hut für immer in Ungnade.

Ein in Neapel erscheinendes Blatt hat eine Rundfrage veranstaltet, die dem Zweck dienen soll, die Verluste darzustellen, die der italienischen Hutindustrie aus der Mode, entblühten Hauptes zu gehen, entstanden sind. Die Umfrage erstreckt sich nur auf Filzhüte, von denen nach Angabe der Zeitung in Italien jährlich 6 Millionen Stück produziert werden. Von diesen werden indessen über 4 Millionen exportiert, so daß in Italien selbst rund 1,7 Millionen Stück abgesetzt werden. In diesem Jahre hat nun die Kritik in der Hutindustrie, die so gut wie ganz der neuen hüllosen Mode der Herren zuschreiben ist, zu einer Verminderung des Absatzes um 100 000 Stück geführt, eine Ziffer, die an sich nicht bedeutend erscheint, immerhin aber nicht übersehen werden darf, wenn man bedenkt, daß bei einem Durchschnittsverkaufspreis von 80 Lire pro Hut hier ein Verlust von etwa 8 Millionen Lire zu verzeichnen ist. In Neapel hat die Industrie den schwersten Schaden zu verzeichnen, was in der Hitze des Klimas seine Erklärung findet. Ungleich schwerer ist aber die Einbuße, die die Strohhutindustrie Italiens erleidet. In diesem Jahre hat jeder Strohhuthändler, der bisher 8000 Hüte verkaufte, mit Mühe und Not nur 1000 Stück an den Mann bringen können.

Nadelwälder in der Ostsee.

Erforschung des Ostseebeckens bei Bornholm.

Dänische Fischer machten in diesen Tagen etwa 10 bis 12 Kilometer südlich der Südspitze der Ostseeinsel Bornholm seltene Funde, die für die geologische Erforschung des Ostseebeckens von großer Bedeutung sind. In etwa 100 Meter Meerestiefe fanden sie die Reste großer Nadelwälder vor, die vor allem aus Föhren bestanden haben.

Da die Wälder eine gewaltige Ausdehnung haben, hat sich die anfängliche Annahme, daß es sich um Stämme handelt, die von reißenden Urströmen aus Skandinavien hierher geschwemmt worden sind, nicht bestätigt. Die nähere Untersuchung der Bodenverhältnisse der Ostsee hat gezeigt, daß es sich um große Waldbestände handelt, die grauer Vorzeit versunken sind. Bornholm war in jenen Urzeiten mit dem dänischen Festlande verbunden.

Das Rätsel ist gelöst.

Adam hat mehrere Äpfel gestessen.

Auf dem Jahreskongreß der Britischen Gesellschaft für alttestamentliche Forschung trug der holländische Professor Obbink eine neue Theorie über die Paradiesgeschichte vor. Er behauptet, daß der Bericht so zu verstehen sei, daß Adam vor seiner Vertreibung nicht nur einmal, sondern mehrmals sich an den Äpfeln vom Baume des Lebens gütlich getan habe. Diese Früchte gewährten ihm und seinem Weib Unsterblichkeit, so lange sie nichts von dieser Eigenschaft wußten. Erst als die Schlange ihnen die bekannten Mitteilungen machte, war durch die Erweckung des Bewußtseins die paradiesische Zeit auch beendet.

Die Schlafkrankheit in Dänemark. Ein neuer Todesfall durch Schlafkrankheit ist in dem kleinen Städtchen Holbæk auf Seeland zu verzeichnen gewesen. Es handelt sich um den siebenjährigen Knaben Nielsen. Der seit dem vorigen Sonnabend in einem schlafähnlichen Zustand gelegen hat und, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben ist.

Die polnische Anleihe unterzeichnet.

Die Vertreter des amerikanischen Finanzkomitees, Fisher und Monnet, haben gestern vormittag den Brief des Finanzministers Gachowicz beantwortet...

Der europäische Zuckermarkt.

Gehaltene Produktion. - Danzigs Anteil. - Es wird ein Preisrückgang erwartet

Aus einer vorliegenden Zuckerausfuhrungs-Stattistik in 14 Staaten Europas ist ersichtlich, dass im Geschäftsjahre 1927/28 folgende Zuckerausfuhrungen stattfanden...

Die Zuckerverarbeitung betrug im Geschäftsjahre 1926/27 in Deutschland 10 058 040, in der Tschechoslowakei 6 232 987...

Die im laufenden Geschäftsjahre 1927/28 vorgesehene Zuckerverarbeitung beträgt: in Deutschland 11 207 450, in der Tschechoslowakei 7 206 182...

Die Zuckergewinnung wird für dieses Jahr wie folgt vorausgesehen: Deutschland 1 668 925, Tschechoslowakei 1 188 000, Österreich 96 650...

Somit wird die Zuckergewinnung in diesem Jahre die des vergangenen Jahres um etwa 400 000 Tonnen übersteigen.

Im Regierungsbezirk Machen wird, wie aus unserer Anstaltsamer Mitarbeiter berichtet, eine genossenschaftliche Zuckersabrik mit niederländischem Kapital errichtet...

Aufwärtstendenz am Danziger Frachtenmarkt.

Wenn man auch die Lage am Danziger Frachtenmarkt als unverändert bezeichnet, so macht sich doch in den letzten Tagen eine Aufwärtstendenz, besonders in Bezug auf die baltischen Staaten, bemerkbar...

In der letzten Woche hörte man: Kohle nach Geste 5,9, Stockholm 5,9 bis 6, Sundsvall 6,3 bis 6,6, Ägypten 8, Dänische 6, Halborg 6,7 bis 6,6, Grenaa 7,3, Seeland 6 bis 6,6, Wiborg 6,10, Vellingsfors 6,3 bis 6,6, Nefenes 7, Maa 5,8, Zalka 7,3, Ronen 7,9 bis 8, Bordenau 9 bis 9,6, Westfalen 10,9 bis 11, Venedig 12,8 bis 13 Schilling.

Sofort: Venedig 12,8 bis 13, Galatz 12,6 bis 13, London 17 bis 18, Cepp 18 bis 19 Schilling.

Außerordentlich günstige Geschäftslage des deutschen Staates.

Weitere große Ueberschüsse.

Wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, betragen die Einnahmen im ordentlichen Haushalt in der Zeit vom April bis August einschließlich eines Ueberschusses aus dem Jahre 1926 in Höhe von 548 Millionen Mark rund 3721,2 Millionen Mark...

Die außerordentlich günstige Finanzlage erklärt sich einmal dadurch, dass in die Zeit vom April bis August besondere Steuer- und Vorauszahlungstermine (Abschließungen auf Einkommen, Körperschafts- und Umsatzsteuer) fielen...

Steigerung der Holzpreise in den polnischen Staatsforsten

Nach einer Meldung des „Nuncet Drzewny“ hat die polnische Holzindustrie gegen die fortwährende Steigerung der Holzpreise in den polnischen Staatsforsten protestiert...

Steigerung polnischer Stickstoffproduktion. Die staatliche polnische Stickstoffabrik Chorzow verkaufte im abgelaufenen Geschäftsjahr vom 1. 9. 26 bis 31. 8. 27 insgesamt 103 000 Tonnen Stickstoff...

Volksfest der Arbeitersportler in Neufahrwasser.

Die Arbeitsgemeinschaft der Arbeiter-Sport- und Kulturvereine von Neufahrwasser veranstaltete am Sonntag im Gesellschaftshaus von Neufahrwasser ein Volksfest.

Im Namen der Arbeitsgemeinschaft der Sport- und Kulturvereine Neufahrwasser begrüßte Gen. Sierke die Festbesucher. Die Festrede hielt Gen. Lehmann zu dem Thema „Arbeitersport und Sozialismus“.

Arbeitersport in Königsberg.

Die Herbstfußballrunde der Königsberger Arbeitersportvereine nahm am Sonntag ihren Fortgang. In der ersten Klasse siegte Rosenau über F. T. Königsberg 5 : 0 (2 : 0).

Moskauer Sportwoche 1928.

Der Vorstand der Zentralexekutive der Sowjetunion hat, wie der „Krasny Sport“ meldet, den Organisationsausschuss für die große Moskauer Sportwoche ernannt, die im Juli 1928 stattfinden soll.

Turner-Handball am Sonntag. Infolge der Bauwanderung des Danziger Turnganges finden neben dem Spiel der 1. Klasse, Zoppoter Turnerverein gegen Turnerverein Ohra,

Verkehr im Hafen.

Eingänge. Am 18. Oktober: Englischer D. „Baltara“ (1887) von London mit Passagieren und Gütern für UBC, Rüstula; deutscher D. „Helene“ (102) von Hamburg mit Gütern für Provo, Hafentank; dänischer D. „Vorgård“ (431) von Kopenhagen, leer für Dana, Schiffsahrts-Kontor, Westerpforte; norwegischer D. „Wilson“ (185) von Memel, leer für Thor Hals, Kaiserhafen; deutscher D. „Arcona“ (186) von Rügenwalde, leer für Artus, Weichselmünde; deutscher D. „Clumpha“ (794) von Antwerpen mit Gütern für Norddeutschen Lloyd, Kreisbezirk; englischer D. „Theresa“ (607) von Stettin, leer für Dana, Schiffsahrts-Kontor, Strohdock; polnischer D. „Wilno“ (1121) von Koltentau, leer für Bergenske, Strohdock.

Ausgänge. Am 18. Oktober: Deutscher D. „Gaeria“ (382) nach Rotterdam mit Gütern; dänischer D. „Danefeld“ (724) nach Odense mit Kohlen; norwegischer D. „Egeria“ (188) nach Sarpsburg mit Kohlen; danziger D. „Damonnia“ (658) nach Randers mit Kohlen; deutscher D. „Marta“ (295) nach Tonne mit Holz; deutscher D. „Dskar“ (185) nach Wiborg mit Kohlen; lettischer D. „Rajaa“ (87) nach Riga mit Gütern; deutscher D. „Rineta“ (299) nach Memel mit Gütern; deutscher D. „Tentonia“ (768) nach Odingen, leer; englischer D. „Baltara“ (1887) nach Ribau mit Passagieren und Gütern; griechischer D. „Palras“ (110) nach Kronstadt mit Syrit.

Weitere Steigerung des Weltschiffbaues. Die neue Statistik von Londons Register über den Weltschiffbau im dritten Quartal zeigt eine Steigerung der Auftragsbestände von 2 840 549 auf 3 074 657 Bruttoregistertonnen.

Verlustabschluss der Stettiner Oberwerke A.-G. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der Verlust der Stettiner Oberwerke A.-G. um weitere 131 986 Mark erhöht...

Kapitalerhöhungen polnischer Banken. Bei einer Reihe polnischer Banken werden gegenwärtig Kapitalerhöhungen vorgenommen. Es erhöhen ihr Kapital die Hypothekbank A.-G. (Mecynn Bank Hypotecann) in Lemberg auf 5 Mill. Floty...

Die österreichische Völkerverbundsanleihe. Das Komitee der österreichischen Völkerverbundsanleihe garantierenden Mächte hat dem Antrag der österreichischen Regierung zur Aufnahme einer Anleihe für produktive Anlage bis zum Höchstbetrage von 725 Millionen österreichischer Schilling zugestimmt.

dessen Endergebnis recht offen ist, nur einige Spiele der Jugendklasse statt, da die Jugend an der Ganturmfabrik nicht beteiligt ist.

Der Kanal abermals durchschwommen.

Wiederum eine Frau.

Der glückliche Erfolg der Kanaldurchquerung der englischen Stenotypistin, Mercedes Gleibe, hat auf die englischen Schwimmerinnen ermutigend gewirkt. Am Montag-abend startete vom Cap Wrisney aus die Engländerin Miss Mac Kennan und erreichte am Dienstagmorgen bei Fellestone das englische Ufer.

Harry Stein deutscher Fliegengewichtmeister.

Der vorgestrige große Vorkampfabend im Berliner Sportpalast wurde mit dem Entscheidungskampf um die deutsche Fliegengewichtmeisterschaft beendet. Harry Stein (101 Pfund) und Erich Kohler (98 Pfund) standen sich gegenüber und lieferten ein stottes Treffen, bei dem Kohler im Vorteil war.

Neuer Weltrekord eines Heinkel-Wasserflugzeuges.

Am Montag gelang es einem mit einem 880 PS Packard 12 Zyl.-Motor ausgerüsteten Heinkel-Wasserflugzeug Typ H. 6 den bisher von einer schwedischen Junkermaschine gehaltenen Dauerflug-Weltrekord bei 1000 Kilogramm Belastung um nicht weniger als 40 : 46 zu verbessern.

Aus internationalem Ringen.

Domério und Fred Bretonnel trugen in Paris einen Auscheidungskampf aus, um den Herausforderer für den derzeitigen Titelhalter im Weltgewicht, Pegazans, zu ermitteln. Der über 10 Runden geführte Kampf endete unentschieden.

Der französische Mittelgewichtmeister Sid Nitram erzielte vor seiner Abreise nach England in Lyon einen leichten Sieg über Rouquet, den er schon in der zweiten Runde f. o. setzte.

Der Geuer Sid Nitram in London, der Engländer Frank Wood, war gleichfalls erfolgreich und schlug in Liverpool den australischen Halbfliegengewichtmeister Max Garnick, der in Dortmund gegen Jimmy Dygett unentschieden kämpfte, in der achten Runde f. o.

Erster Schweizerischer Marathonlauf. Am Sonntag wurde durch den Sportsverein Baden der erste schweizerische Marathonlauf organisiert. Die 42,2 Kilometer lange Strecke ergab folgendes Ergebnis: 1. Constant Rieben (Lausanne Sport) 2 : 47 : 02, 2. Marius Schavo (Lausanne Stade) 2 : 49 : 00, 3. Werner Ruhn (S.V. Suhr) 2 : 53 : 08, 4. Rudolf Dorf (Oberkemptal) 2 : 57 : 04, 5. Hans Schärer (S.V. Suhr) 2 : 59 : 45.

Distanterhöhung in Holland. Die Niederländische Bank hat gestern ihren Wechseldiskontsatz von 3 1/2 auf 4 1/2 Prozent hinaufgesetzt.

Versammlungs-Anzeiger

SPD. II. Bezirk, Altstadt. Donnerstag, den 18. Oktober, abends 7 Uhr, im Weissehaus F, Ballgasse, Mitglieder-versammlung. Bericht vom Parteitag. Abrechnung vom 3. Quartal. Bezirksangelegenheiten. Da wichtige organisatorische Fragen zur Wahlarbeit besprochen werden, darf niemand fehlen. Der Bezirksvorstand.

SPD. Wehlaken. Donnerstag, den 18. Oktober, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag; 2. Stellungnahme zu den Volkstagswahlen. Referent Abg. Gen. Rehberg.

Freier Schachklub Langfuhr. Donnerstag, den 13. d. M., Spielabend im Klublokal „Zum Schreihen“, Kasanienweg (Ede Wihornweg). Vollzähliges Erscheinen erforderlich. Gäste sind willkommen.

Turn- und Sportverein „Freiheit“ Neubude. Heute, Donnerstag, abends 7 Uhr, findet beim Sportgenossen Emil Schöler eine wichtige Vorstandssitzung statt. Das Erscheinen sämtlicher Vorstandsmitglieder ist unbedingt Pflicht.

Arbeitsgemeinschaft der Sport- und Kulturvereine von Neufahrwasser. Am Donnerstag, dem 13. Oktober, 7 Uhr abends, findet im Lokale von Gumbinnus, Neufahrwasser, Casper Straße 45, eine Vorstandssitzung statt.

Freier Schachklub Danzig. Freitag, den 14. Oktober, abends 7 Uhr: Spielabend im Klublokal „Maurerherberge“, Schiffsdam 28. Vollzähliges Erscheinen erforderlich. Gäste sind willkommen.

Schiedsrichter-Vereinigung. Freitag, den 14. Oktober, abds. 7. Uhr: Versammlung in der Gewerbeschule, Eingang Böttchergasse.

Zentral-Verband der Maschinisten und Heizer. Am Sonntag, dem 15. d. M., 7 Uhr abends, Versammlung bei Reimann, Fischmarkt 6. Da wichtige Beschlüsse, ist es Pflicht eines jeden Kollegen zu erscheinen. Die Ortsverwaltung, gez.: Ordomski.

Ämtliche Börsen-Notierungen

Danzig, 13. 10. 27

- 1 Reichsmark 1,22 Danziger Gulden
1 Floty 0,57 Danziger Gulden
1 Dollar 5,13 Danziger Gulden
1 Scheck London 25,07 Danziger Gulde

Danziger Produktenbörse vom 10. Oktober 1927. (Ämtlich.) Weizen (128 Pfund) 13,25-13,37 G., Weizen (124 Pfund) 12,25 G., Weizen (120 Pfund) 11,50 G., Roggen 11,50 G., Braugerste 11,50-12,50 G., Futtergerste 11,00 bis 11,50 G., Hafer 9,50-10,25 G., Heine Erbsen 15,00-18,00 G., Viktoriaerbsen 22,00-30,00 G., grüne Erbsen 20,00-25,00 G., Roggenkleie 8,25 G., Weizenkleie, grobe, 8,50 G. (Großhandelspreise per 50 Kilogramm waaanfrei Danzig.)

Der neue Film.

„Sühne“, ein Russenfilm nach Jack London.

Bei dem neuesten Russenfilm: „Sühne“ (Russische Gerechtigkeit) nach einer Novelle von Jack London, der bei seiner Uraufführung neben Beifallsstürmen auch Pfeifdarbietungen derjenigen, die nicht alle werden, im Gefolge hatte, sind die Geister und Ungeister nicht weniger aufgeführt worden, als bei den bisherigen Russenfilmen. Der Film spielt in Alaska — der erste Russenfilm in einem nicht russischen Milieu — zwischen fünf, später nur mehr drei Menschen: vier Männer und eine Frau suchen Gold. Sie wollen ihre Bemühungen eben aufgeben, da entdeckt der Knecht, den sie gegen Lohn gedungen haben, eine Mine. Die Ausbeute ist groß: „Im Frühjahr wird es in Newyork vier Millionen mehr geben!“ Nur vier, denn der Fünfte der Gruppe, der Knecht, bekommt seinen Lohn und hat keinen Anteil an der Goldmine. Langsam beginnt an dem Knecht der Reiz zu freisen. Und eines Tages, da die andern ihn deswegen hängen, schießt er in sinnloser Wut zwei der Männer über den Haufen. Der übrigbleibende Mann und die Frau überwältigen schließlich den Rasenden, fesseln und bewachen ihn, um ihn nach der Rückkehr aus der Wildnis der bürgerlichen Gerechtigkeit zu übergeben. Aber bis dahin ist lange Zeit; die Wochentage sind eingeschnitten, der Fluß vereist, sie müssen bis zum Frühjahr warten. Monatelang sitzen sie nun die drei in der engen Hütte gegeneinander und altern vor einander: der Knecht vor dem Mann, der Mann vor dem gefesselten Knecht, die Frau vor beiden. Furchterliche Skala-Tropfen hängen wie Gespenker in der Luft. Bis alle halb wahnsinnig geworden sind, bis sie die Spannung nicht mehr ertragen, bis selbst der Knecht bittet, ein Ende mit ihm zu machen und bis Mann und Frau selbst Nichter spielen und den Knecht aburteilen. Eine exaltierte Gerichtsitzung mit Gewehr und Gebetsbuch, mit irrer Feierlichkeit unter dem Witz der Königin von England bringt dem Knecht das Todesurteil „im Namen der Königin von England“. Halb verklärt hängen die beiden ihn auf und klächeln nach der grausigen Tat in ihre Hütte. Plötzlich reißt der Sturm die Türe auf; geisterhaft erscheint der gehängte Knecht mit dem abgerissenen Strick um den Hals: „Der Strick ist gerissen; es hat nicht sollen sein. Stricke von Gehängten sollen Glück bringen; hier habt ihr ihn!“

Ein grauenhaftes Spiel, das wie ein entfesselter Alpdruck, wie ein schredlicher Spuk aus Herz und Nerven liegt, ist zu Ende, die Lächerlichkeit einer vom Gold irrinnig gemachten Menschheit ist entlarvt mit einer höhnisch-irren Schlusswendung. Dieser Regisseur Aufschelow ist ein, als wäre er eine Kreuzung von Beelzebub und Gabriel, so daß die Realität seines Films oft hart an die Grenze des Überhaupt noch Erträglichen gerät. Seine Einfälle sind von einem grausam doppelten Blick diktiert: wenn der eine der Goldgräber unter der Kugel des Knechts zusammenbricht, fällt sein Kopf mit der Stirn in den Bohnenbreiteller und nun trieft der Blut wie blutiges Hirn von Stirn und Hinterkopf. Wie die Londonische Fabel, ist fast jedes Detail in diesem Film, zwar aus dem Menschlichen organisch gewachsen, aber dennoch mit Hohn und grausamer Auspielung geladen. Nichtsichtlos, konfessionslos in der Gesinnung wie im künstlerischen. Eine mit naturhafter, ursprünglicher Diabolik gefüllte, um satanischen Willen zur Wirklichkeit geheizte Tragödie um den Begriff und um die Tatsache: Gold. Der „Goldgräber“ Chaplin aus dem Tragischen grotesk-fantastischen Phantasie in die Tragik einer irrsinnigen Wirklichkeit übertragen und von ihr übertrumpft. Ein seltsamer, grauenhaft schöner, unheimlich menschlicher Film, der sich zum Groß der weltlichen Filmkunst verhält wie ein Roman Dostojewskis zu einem Operettenlibretto von Schauger und Weiss. Heinz Eisgruber.

Bei den deutschen Gesellschaften erlebt man dagegen das klägliche Kompromisseln. Der Film „Vigamie“ hätte Gelegenheit geboten, die Unmöglichkeit unserer Ehegesetzbuchgelehrten anzuprangern. Um Gotteswillen nicht! Der wackere Klempernemeister mit dem goldenen Voden möchte aus einer Ehe freikommen, die ihm die ganze Wirklichkeit zerstört, aber das Gesetz verlangt, daß er ein Jahr lang auf die Entlassung warte, ehe er sich mit seiner Beamtentochter, dem Ausbund aller Tugend und Blödsinn, verheiratet. Dieses Mädchen erwartet ein Kind von ihm und darf es ledigerweise nicht kriegen. Das nennt nun der Filmregisseur von 1927 wie um 1850 der selbige Heibel „Tragik! Wenn dann die erste Gattin zurückkommt und den Klemperner wegen Vigamie verklagt, läßt unsere wackere Filmvorführung einen kleinen Jungen hereintrippen und die Anklägerin, um die es als um eine ehemalige Ringeltangente sowie nicht schade ist, zu einem kleinen Selbstmord veranlassen. Im Wegbegang der sozial minderwertiger Personen ist der deutsche Film von jeher groß gewesen. Die Verachtung, die der waschechte Spieler noch heute wie vor 300 Jahren gegen das „Komödiantenpad“ hegt, feiert in diesem kläglichen Nachwerk Triumph. Der Justiz wird natürlich wieder einmal ein Loblied gelungen.

Nicht ganz so glimpflich läuft die Sache im „Kampf des Donalb Westhof“ ab. Hier wird immerhin in die Abgründe der „guten Gesellschaft“ hinuntergeleuchtet und das heilige Institut der Ehe bekommt einen bösen Knacks. „Alles um Geld“ könnte man über dieses moderne Sittenbildchen schreiben. Ein blutjunges Mädchen wird von ihren Eltern an einen Buchhändler veräußert und ein angesehener Jurist wird zum Spielhöllewirt und schließlich zum Totschläger. So leicht kann ein anständiger Bürger zum Verbrecher werden. Nun laßt uns endlich einmal sehen, wie viel leichter das bei einem armen gestohlenen und geirrenen Lumpenproletarier der Fall ist. Wo bleibt der versprochene Domela-Film? Das wäre eine herrliche Gelegenheit, der bürgerlichen Gesellschaft den Spiegel vorzuhalten! Wir sind schon für den bürgerlichen Domalb Westhof dankbar, zumal er eine ausgezeichnete Regieleistung von Fritz Wachhausen darstellt und erst recht eine photographische Spitzenleistung. Homolka, Matikoff, Vollmer und die Morona machen ihre Sache vorzüglich. Es wird zu erfreulich wenig geschau- spielt in diesem Film. Um so schlimmer ist, was man uns mit der „Weißen Sklavinnen“ zumute. Wieder so eine Art Mädchenhändlergeschichte von einem schönen aber schurkischen Mohammedaner, der eine anständige und dazu auch noch begüterte — das ist das Allerwunderbarste! — europäische Dame in seinen Harem verschleppt. So etwas kommt natürlich nur in Afrika vor; bei uns hat jeder Gatte nur eine einzige Frau. Da muß dann ein Deutscher kommen — an was soll denn sonst die Welt genesen?! — und mit der be-

lebten Lebensgefährtin die Betrogene retten. Dem braunen Bäckling hat der Regisseur die wohlverdiente Krone zuge- dacht. In diesem Falle wie in dem von „Virtusleute“ hatte der Regisseur aber doch ein bißchen zu dick aufgetragen: das Publikum brach in höhnisches Gelächter aus.

Ein so schlechter Film wie dieser ist bei den Amerikanern immerhin nicht Regel, sondern Ausnahme — umgekehrt wie bei uns. Die von dem Regisseur des „Ben Hur“, Fred Niblo, gedrehte „Kamellendame“ gibt einen ganz anderen Begriff von seinem Können als jener Mammutfilm für die Sensationshungrigen. Da ist im Gegenteil alles auf feinsten Kammerpielton abgestimmt und mit Hilfe einer allerdings unvergleichlich selten und ganz innerlichen Künstlerin, zu der alle deutschen Filmschauspielerinnen wallfahr- ten sollten, der Norma Talmadge, werden die letzten und feinsten Gefühlsschwüngen eingefangen. Nur die Ein- leitung mit der aus dem Rahmen steigenden Toten hätte weglassen dürfen.

Wie benehme ich mich im Kino?

1. Nimm dir einen klugen Platz und sieh' zu, vielleicht kannst du einen teureren Platz besetzen, ohne gesehen zu werden.
2. Bleib' ruhig eine Zeitlang stehen, um dich zu orientieren, dein Hintermann wird sich schon rühren, wenn's ihm nicht paßt.
3. Kennst du die Melodie der Musik, die gespielt wird, so summe sie ruhig mit; das verrät Musikalität.
4. Gefällt dir der laufende Film, so halte nicht hintern Berge damit; rufe ungeniert: „Großartig, fein, knorke, fabelhaft!“
5. Erregen die Bilder keine Mißbilligung, so schmähe laut und deutlich.
6. Die vorkommenden Texte lies laut vernehmbar für deinen Nachbarn; vielleicht ist er dir dankbar dafür.
7. Hast du eine Kopfbekleidung, so nimm sie nicht ab; es ist unbequem, etwas in der Hand zu halten.
8. Wenn du ein Kraken im Halse verspürst, so hulte frei heraus; die anderen werden das schon verstehen können.
9. Kaufe dir kein Programm; dein Nachbar leiht es dir sehr gerne.
10. Mit einem Worte: Benimm dich so, als ob der Film nur für dich allein gespielt würde!

Ein polnischer Monstrefilm.

In diesen Tagen gelangte eine Reihe vorverkündeter Konferenzen zum Abschluß, die sich mit der Verwirklichung eines großen polnischen Propagandafilms auf historischer Grundlage befaßten. Ueber den Aufbau dieses Films berichtet der „Illust. Kurjer Coby“ jetzt einige Einzelheiten, die einen interessanten Einblick in die Pläne der polnischen Filmregie gewähren. Der Autor des Filmmanuskripts operiert mit Allegorien, die Schwestern als Tochter Polens darstellen, und entwickelt die Geschichte Schlesiens als integrierenden Bestandteil Polens, beginnend mit vorgeschichtlichen Zeiten bis zum Augenblick der oberschlesischen Aufstände und der Einverleibung Oberschlesiens in die Polnische Republik. Der Film soll den polnischen historischen Gesichtspunkt darstellen und erhält dadurch im wesentlichen eine antideutsche Tendenz. Die Handlung des Films führt uns, außer durch ganz Polen, auch nach Rom, Wien, St. Domingo usw.

Die Herstellungskosten sind auf 900 000 Floty berechnet, die Finanzierung soll ausschließlich durch Inlandskapital erfolgen. Die Fertigstellung des Films wird etwa anderthalb Jahre beanspruchen. Die Organisation ist in vollem Gange. Vor Beginn der Aufnahmen soll das Drehbuch einer Gutachterkommission vorgelegt werden, die aus Vertretern der polnischen Regierung und der polnischen Literatur, Kunst und Wissenschaft besteht. Erst nach Beurteilung durch diese „Prüfstelle“ soll der Film gedreht und der Name des Autors öffentlich bekanntgegeben werden. Es liegt Polen vor allem daran, diesen ersten polnischen Monumentalfilm zu Propagandazwecken in der ganzen Welt unterzubringen. Für die Idee dieses Filmwerkes haben sich ähnliche Stellen stark eingesetzt und auch weitgehende Unterstützung bei Ausnahmen historischer Begebenheiten, z. B. auf dem Wawelschloß in Krakau, im Warschauer Königschloß, im Belvedere usw. angefangen.

Der Potemkinfilm in Lettland.

Störung in den Kinos.

Die ersten Aufführungen des Potemkinfilms in Riga haben Anlaß zu Störungen in den Kinos gegeben, die das Einschreiten der Polizei erforderten. Nimmere beabsichtigt die Opposition, diese Filmaufführung auch zu einem Vorstoß gegen die Regierung zu benutzen. Einer Pressemeldung zufolge will die Opposition in dieser Angelegenheit eine Interpellation an die Regierung richten, die sich auf einen Widerspruch des Kriegsministers gegen die Freigabe des Potemkinfilms stützen soll.

Katholische Proteste gegen „Die Erinnerungen einer Nonne“. Wie aus Passau gemeldet wird, hat der Film „Die Erinnerungen einer Nonne“ Anlaß zu einem scharfen Protest des Dompropstes Dr. von Wichter gegeben, der den Film als eine „Verhöhnung und Beschimpfung der katholischen Ordensschwester“ bezeichnet. In Starnberg ist von dem Pfarrer ebenfalls ein Protest erlassen worden. Die Herstellerfirma, die „Emelta“, erklärt hierzu, daß sie sich vor der Herstellung des Films mit prominenten geistlichen Würdenträgern in Verbindung gesetzt habe, wie auch bei der Zensur hohe Mitglieder der katholischen Kirche mitgewirkt hätten. Alle diese Persönlichkeiten hätten den Film durchaus gebilligt. Die „Emelta“ verlangt deshalb die Zurücknahme der Erklärung des Dompropstes und behält sich weitere Schritte vor, falls eine solche Zurücknahme nicht in aller Form erfolgen sollte.

Frankreich verflucht die Marnechlacht. Wie der „Intransigent“ meldet, beabsichtigt Frankreich, auf den amerikanischen Film „Die große Parade“ zu antworten. Eine französische Filmgesellschaft ist mit der Ausarbeitung eines Kriegsfilms beauftragt worden. Sie hat bereits in Paris auf dem Mars- feld die Abfahrt der berühmten Automobildurchfahrten zur Marnechlacht gefilmt. Einige hundert Wagen und mehrere tausend Soldaten in der alten Friedensuniform nahmen an der Rekonstruktion der historischen Szene teil.

Filmschauspieler.

Beseelte Mannequins.

Es kommt darauf an, daß ein Kleid wirkungsvoll getragen wird. Die Garderobe ist Selbstzweck, und das schauspielerische Können steht mehr im Hintergrund. Dabei handelt es sich hier nicht um Darstellerinnen, die reiflos den Girl-Typus verkörpern, wie etwa Mary Konson oder Imogene Robertson, sondern um Frauen, die eher unter den Begriff des „süßen Mädels“ fallen, wenn auch die eine oder andere manchmal in Dämonie macht oder sich ähnliche Scherze erlaubt. In der Hauptsache sind sie Mannequins, die jedoch Besseres leisten könnten.

Man stelle sich einmal Lee Barry, Xenia Desni oder Diane Gaid in der gleichen Szene vor! Eine Dame in großer Toilette erhält kurz vor dem Ball ein Telegramm, das ihr den Tod eines nahestehenden Menschen anzeigt. Lee Barry, die vorher ein herzliches Lächeln um die Augen hatte, setzt sich apathisch auf einen Stuhl, aber im größten Schmerz vergiftet sie sich, ihr Kleid zurechtziehen. Sorgfältig ordnet sie die Falten und achtet darauf, daß sie eine gute Figur macht. Erst dann bekennt sie sich auf ihren Schmerz und weint für die Großaufnahme mit schmerzlich süßen Gesicht zwei dicke Tränen. Xenia Desni dagegen würde einen wirksamen, theatralischen Zusammenbruch gut überstehen. Nur die Chaiselongue, das Kössen und die Garderobe sähen nach dieser Liebung etwas mitgenommen aus. Diane Gaid erkrankt zunächst in diesen Augenblicken und bricht erst später zusammen. Wenn alle drei beseelte Mannequins sind, so liegt bei Lee Barry der Hauptakzent auf Mannequin, bei Diane Gaid auf beseelt.

Lee Barry begann in einem großen historischen Spektakel- stück als blonde Unschuld. Ihr Debüt in „Mona Hanna“ liegt ungefähr sechs Jahre zurück, und nach heute verfügt sie über nichts weiter als einen unschuldigen Blauweilchenblick. Bestimmte ist sie die geborene Vertreterin für Marilit-Ver- fälsche, und auch Hedwig Courths-Mahler dürfte mit ihr zufrie- den sein. Nach dieser Ware ist jedoch in der Filmbranche wie auch auf dem Theater keine Nachfrage. Deshalb beschäftigt man Lee Barry als große Dame, deren Talent allein in schnel- len Wechseln der Garderobe liegt. Es genügt, daß Hals und Schultern im Doloklets genügend zur Geltung kommen. Da- neben ist die Ausdrucksstille sehr klein: herzliches Lächeln oder rührende Tränen wechseln miteinander ab. Lee Barry kennt nur diese Extreme, während Xenia Desni sich in letzter Zeit bedeutend entwickelt hat. Ursprünglich das typische „süße Mädel“, Flanellatmosphäre und Wiener Sentimentalität, ist Xenia Desni allmählich in ihre kostbaren Kleider hinein- gewachsen. Sie kann jetzt wirklich angeschlossen sein und sich selbstverständlich und überlegen benehmen. Allerdings gibt sie ihr Bestes noch immer in Filmen, die Wien behandeln. Dort wirkt sie am ehesten. Man denke etwa an den „Walzertraum“ oder an „Familie Schmetz“!

Xenia Desni ist trotz zeitweiliger Sentimentalität sprühen- der und lebhafter als Lee Barry, erreicht aber in der Kraft des Ausdrucks nicht Diane Gaid. Diese Künstlerin, die in großen Rollen wie Lady Hamilton oder Lucrécia Borgia gekleidet war, überraschte in Murnaus „Schlagenden Wettern“ durch ihr explosives Temperament. Dort spielte sie eine Arbeiterfrau, groß und einfach in der Geste, jede Bewegung wahr und stark empfunden. Dann aber wurde sie aufs Mondbäue stiftet. Man fand, daß moderne Garderobe auf ihrer Figur sehr gut zur Geltung kommt. Heute ist Diane Gaid eine elegante Frau, doch ihr Spiel hat darunter gelitten; es ist abgekliffen und konventionell geworden, und nur selten bricht ihre alte Be- gabung durch. Alle drei, Diane Gaid wie Xenia Desni und Lee Barry, sind durch die Konjunktur verdorben; ihre ur- sprüngliche Begabung ist in Bahnen gelenkt worden, auf denen sie sich festlaufen muß. Ueber eine gute Figur verfügen viele Frauen, aber Diane Gaid und Xenia Desni sind Begabungen, die zu schade für einfache Mannequinrollen sind.

Felix Scherret.

Eine lobenswerte Einrichtung.

In Amerika gibt es eine Wohlfahrtsinstitution für mittel- lose Filmangehörige, die „Motion Picture Relief Fund of America“, deren Präsident Carl Laemmle ist und der fast sämtliche angesehenen Stars und sonstigen Filmlaute ange- hören. Dieser Unterstützungsfond wird dazu verwendet, „um alten, mittellosen und erwerbslosen Filmdarstellern laufende Unterstützungen zuzutunnen zu lassen. Es ist anzuerkennen, daß die großen amerikanischen Filmdarsteller es sich besonders ange- gelegen sein lassen, wo sie auch können, für ihre kleineren und ärmeren Kollegen zu werben. So hat erst kürzlich Mary Pick- ford den Vorschlag gemacht, zum Besten des Unterstützungsfonds von allen Ateeliebhabern 25 Cent's Eintritt zu verlangen, was immerhin bei der hohen Besucherzahl solcher Filmeinstellungen einen hohen Betrag abwerfen dürfte. In Deutschland besteht zwar ein ähnliches Unterstützungsunternehmen im Filmklub, jedoch hört man leider nur wenig oder gar nichts davon, daß sich die deutschen großen Stars einmal ernstlich um ihre kleineren, mittellosen Kollegen bekümmern.

Sacco-Banzetti. Die vom ukrainischen Staat subventionierte Filmfabrik Wustlu hat gerade einen Film fertiggestellt, der das Schicksal von Sacco und Banzetti behandelt. Wie aus Amerika gemeldet wird, dürfte das Werk brüden von der Zensur ver- boten werden.

Jannings' großer Erfolg. Emil Jannings zweiter großer Film, den er in den Vereinigten Staaten herstellte, ist ein ganz großer Erfolg geworden. Das Werk heißt „Der Weg allen Fleisches“ und läuft in einem der größten New Yorker Theater auf dem Broadway bereits 13 Wochen ohne Pause. Täglich fünf Vorstellungen, und immer ausverkauft!

Lya de Putti wieder daheim. Ihre Erfolge in Amerika waren ein einziges Engagement, das aber beiden Teilen so waren gefiel, daß es rasch wieder gelöst wurde. Und nun ist Lya de Putti wieder im Lande und spielt die Titelrolle des Films „Charlott etwa's verrückt“, der demnächst her- auskommt.

Film und Kirche. In Kalifornien hat sich in diesen Tagen unter dem Namen „Superior-Film-Corporation“ eine Film- gesellschaft gegründet, wie sie wohl bisher nicht existiert hat. Sämtliche Mitglieder dieser Gesellschaft sind Geistliche und Kirchenälteste. Die Gesellschaft hat die Absicht, Spiel- und Lehrfilme zu schaffen, die vornehmlich für die Vorführung in den Kirchen geeignet sind. Bemerkenswert ist dabei, daß man auch Lustspiel Filme in diese neuartigen Film-Kirchenprogramme aufnehmen will.

Die Hausfrau — der Einkauf

Julius Goldstein

Billige Bezugsquelle

für
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Herren- und Damenwäsche
Trikotagen, Strümpfe
Schürzen und Spielwaren

Junkergasse 2
gegenüber der Markthalle

Fischräucherei H. KUNDE

Verkaufsstellen: Fischmarkt (Kahn), Markthalle
Stand 60-62, Schlüsselamm 32 (Eing. Hohe Seifen)

Zum Verkauf gelangen nur la Räucher-
waren, täglich frisch aus dem Rauch,
und feinste Fischmarinaden

Engrosverkauf Fischmarkt (Kahn), Telefon 26366

Empfehle meine ff. Fleischwaren

Rindfleisch	G 0.90, 1.00, 1.10
Hammelfleisch	G 0.80, 1.00
Schweinefleisch	„ 1.00, 1.10
Schweineköpfe	G 0.40
Schweineflomen	„ 1.30
Rippchen	„ 0.40
Spitzbeine	„ 0.20
Schweineabfallfleisch	„ 0.90

Paul Piotrowski
4. Damm 8

Verblühend sind meine Angebote!

Damen- und Herrenwintermäntel von 10 G an
Anzüge von 15 G an ... Joppen ... Hosen
Pelzsachen in großer Auswahl
Täglich Eingang von Kommissionswaren

Agentur- u. Kommissionshaus
Breitgasse 98



Ihren

jeder Art
finden Sie in
meinem seit
mehr als 25 Jahren best-
renommierten Geschäft in
einer Auswahl und Preis-
würdigkeit, die Ihnen
sympathisch sein wird.
Durch meine fachmännische
Beratung sind Sie bei
Ihrem Einkaufe der größten
Zuverlässigkeit sicher.

Max Noll, Uhrmachermeister
Altst. Graben 72, gegenüb. Haustor
Eigene Reparaturwerkstatt

Geehrte Hausfrau!
Gute Heringe kaufen Sie nur im Spezialgeschäft!
Einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit:
jeweils 16, 14, 13, 11 Stück Fotheringe 6 1.00

„**Erada**“
HERINGS-SPEZIAL-HAUS
Poggenpfehl Nr. 18, Heilige-Geist-Gasse Nr. 44
Schlüsselamm Nr. 26

Unverbindlich

können Sie mein reichhaltiges Lager in
Schlafzimmern, Speisezimmern, Herren-
zimmern, Kücheneinrichtungen und
Einzelmöbeln aller Art besichtigen. Meine
Preise und Teilzahlungsbedingungen
werden Ihnen zugesagt

Möbelhaus Hugo Werner
Breitgasse 53 Tel. 27524



Mutti, wie
schön schmeckt doch
Hollando

Ein guter Ratgeber der Hausfrau.

Bei der bestehenden mitleidigen Wirt-
schaftslage wird für den Geschäftsmann
die Notwendigkeit immer zwingender
die Zeitung für die Anpreisung seiner
Waren herauszuziehen; denn es genügt
nicht, gute und billige Waren zu haben,
sondern der Geschäftsmann muß sie dem
Publikum anbieten, es zum Kauf seiner
Ware zu bewegen versuchen. Die Er-
fahrung hat bewiesen, daß die Zeitung
für solche Anpreisungen das beste
Mittel ist.

Die Hausfrau ist beim Einkauf nicht
nur der Wirtschaftskartell, sondern auch
der anderen Bedarfsartikel der aus-
schlaggebende Teil. Da sie nun mit dem
ihren selten reichlich zugemessenen Wirt-
schaftsgeld möglichst vorteilhaft haus-
halten muß, so schenkt sie dem Anzeigen-
teil der Zeitung ständig größte Be-
achtung, prüft die Angebote, erinnert sich
beim Lesen der Firmen günstiger Ein-
käufe und wird immer wieder die In-
terenten ihrer Zeitung bevorzugen. Wo
es noch Hausfrauen geben sollte, die noch
leichtfertig über den Anzeigenteil einer
Zeitung hinweggehen, so möge ihnen
das eingehende Studium des Anzeigen-
teils der Zeitung empfohlen sein. Eine
jede wird selbst bald feststellen müssen,
daß sie sich vor Schaden bewahrt, wenn
sie die Kaufleute berücksichtigt, die in
ihrer Zeitung inserieren.

Nicht zu vergessen ist die Arbeit, die
der Hausfrau durch den Anzeigenteil er-
spart wird, sie braucht nicht von Geschäft
zu Geschäft laufen, sie hat wie im vor-
liegenden Falle, in dieser Zeilage ein
Verzeichnis der Geschäfte verschiedenster
Art, die sich bemühen, ihr die Ware vor-
teilhafter und gut zu verkaufen, um sie sich
als Dauerkunden zu erhalten. Es ist also
ein guter Rat, wenn man sagt:

Lesen Sie die Anzeigen der Zeitung;
kauft bei unseren Inserenten!

Die Markthalle

Am Mittwoch, Freitag u. Sonnabend jeder Woche
im Keller, Stand 39

Verkauft von
**Rind-, Kalb-, Hammel- und
Schweinefleisch**

la Qualität zu billigsten, konkurrenzlosen
Preisen

ff. Wurst und Fleischwaren
im Geschäftstokal Melzergasse 15
Telephon 24901

bei **Balda**

Schweine-, Rind-,
Hammel- Keller, Stand
38 Kalb-

Fleisch

wie es sein muß, billig und gut

bei
Chilewski

Hauptverkaufstage: Mittwoch, Freitag,
Sonnabend jeder Woche

Brotl

Vitamine-Brot
Feinbrot

und alle Backwaren stets
frisch zu billigsten Preisen
Stand bei Stand
136-137 136-137

E. Karsten

Bestellungen auf Kuchen werden
entgegengenommen

Rollmöpfe, Gurken,

eingelegte Heringe

Heringe, stets frisch
billig, delik., nahrhaft
bietet an

Frau J. Kriehn

Stand 134-135

Die gute Hausmacherwurst

sowie
stets frisches Fleisch

zu billigsten Preisen
empfehlen

F. Klekacz

— Stand 173 —

J. Steinke & Co.

Eisenwaren, Haus- und Küchen-
geräte, Glas- und Porzellanwaren

IV. Damm 7

an der Markthalle, Eingang Häkergasse

Mein kleines Backbuch

1.00 Gulden

Buchhandlung Danziger Volksstimme

Am Spandhaus 6
Paradiesgasse 32
Altstädtischer Graben 106

Süßigkeiten erfreuen das Herz Ihrer
sind nahrhaft und gesund **Kleinen**
Schokoladen / Bonbons / Konfitüren
in reichhaltiger Auswahl, stets frische
Ware zu billigen Preisen
Leo Gdaniec, Altst. Graben 66

Eier kaufen Sie immer
garantiert frisch
und billig im
Eierkeller, Häkergasse 63

Drogen, Farben, Verbandstoffe
• Toiletteartikel, Parfümerien
empfehlen in bester und
billigster Qualität
BRUNO FASEL
Drogerie am Dominikanerplatz
Junkergasse 12, a. d. St.-Nikolaikirche
Drogen- und Seifenhaus
Junkergasse 1, gegenüber der Markthalle
Telephon 23770

Hahn & Loechel

Langgasse 72

Telephon Nr. 24568 und 24509

Das Fachhaus

für Anfertigung von

Leibbinden
Bruchbändern
Plattfüßeinlagen

Spezialität:
Leibbinden für starke Damen

Besen, Bürsten,
Stahlwaren, Kämmen

Paul Kops Nach-
folger **Breitgasse 5**

Schleiferei
Vernickelung

Meine altbekannten, 2 mal täglich frisch gebrannten
erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Machen
auch Sie einen Versuch

M. Jacobius, Altst. Graben 33. Tel. 26738

Kolonialwaren, Fette en gros — en détail

Auf Teilzahlung

MÖBEL

in guten Qualitäten zu niedrigen Preisen

Schlaf-, Speise- und
Herrenzimmer
Klubgarnituren, Küchen
Einzelmöbel

Möbelfabrik H. Deutschland

Gegründet 1881 nur Breitgasse 76/80 Telephon 22164
Endstation der Brösener Straßenbahn

Treff

Händler und Besitzer
für **Geschäft u. Erholung**
Markthallenbörse

Restaurant und Café Müntz
Altstädtischer Graben 16 und Lavendelgasse 9
gegenüber der Markthalle

Billigste Angebote!

Crêpes de Chine, Wasch-
seiden u. Sammet zur Saison

Seidenhaus

Heilige-Geist-Gasse 30
(früher Gr. Scharmachergasse 2)

Wirklich gute
Nähmaschinen
kaufen Sie
sehr billig bei
Hesselbach
II. Damm 16
Bequeme Teilzahlung!

Neidhardt's Hüte

sind kleidsam und preiswert. Wir
haben stets das Neueste am Lager

Neidhardt's Damenputz
DANZIG OLIVA
21 Jopengasse 21 21 Schloßgarten 21

PUPPEN-KLINIK

Spielwaren und Puppen

sowie
alle Puppen-Ersatzteile

stets in großer Auswahl

Älteste und größte Puppenklinik im Freistaat

Puppenklinik

Inh.: Emil Döhring
Breitgasse 34, Nähe Damus